



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

202 (19.8.1888) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-36364](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-36364)

General-Anzeiger



In der Postkiste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringelohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag R. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Nekamen-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erſcheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adreſſe:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
Chef-Redakteur
Julius Kay.
Für den Inſerententheil:
H. Kohner.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. O. Haas'schen Buch-
druckerei,
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
(Sammtlich in Mannheim.)

Nr. 202, 2. Blatt.

Beste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 19. August 1888.

Feuilleton.

Duff's Testament.

Maſter Duff, ſo nannten ihn ſeine Gefährten, die Fiſcher vom Delaware — war ein Original.

Er hatte als Erſter vor mehr als zwanzig Jahren den Fiſchfang en-gros, ohne Arbeit und Mühe, den Fiſchfang mit Dynamit nämlich, an den canadiſchen Küſten eingeführt.

Niemand zeigte ſich ſo geſchickt darin, mit ſeinem Kutter am Bug der Kanonenboote Ihrer Majeſtät der Königin vorbeizufahren. Dann wurde der Kutter ein trefflicher Klipper, und der Klipper endlich ein kleiner Dampfer, der eine ganze Flottille ähnlicher Fiſcherdampfer zur Folge hatte.

Die Geſchäfte Duff's gingen glänzend und eines Tages zog er ſich, wie man zu ſagen pflegt, ins Privatleben zurück und nannte ein Kapitalchen von zwei Millionen Dollars ſein Eigen.

Wenn er geglaubt, nun wirklich ausruhen zu können, ſo hatte er ſich getäuſcht. Noch nie hatten ihn ſo viel Gedanken geplagt.

Einerſeits ſchwar eine ganze Schaar junger Mädchen, daß man, dank ſeiner gebräunten Seemannshaut, die Spuren des Alters an ihm gar nicht bemerkte und er höchſtens ausſah wie ein noch ſehr heirathsfähiger Bierſtärker. Andererſeits war eine Schaar von Neffen, Nichten, Couſinen und Kindes-kindern von Couſinen aufgetauſcht, von deren Exiſtenzen er früher nicht die kleinſte Ahnung gehabt.

„Onkel, Vetter, Gevatter“, hieß es immerfort, „ſchont Euch doch, gebt doch Acht bei Eurem Alter! Ein Windhauch kann Euch tödten!...“ Allein der Teufel hole alle dieſe Rathſchläge. Duff ſah nach wie vor am Ufer des Fluſſes, ſein Fernrohr unter dem Arm und die Pfeife im Munde und ſein größtes Vergnügen war es, wenn um ihn her die Briſe recht ſcharf wehte und die Schiffe ſich allmählig am fernem Horizont verloren.

An die Ehe dachte Duff längſt nicht mehr. Es war das eine ſo eigenthümliche Geſchichte, Beſitz, die kleine Wetterberge, hatte ihn beinahe daran gekriegt. Allein der ganze Schwarm von Verwandten: Nichten und Neffen, Großnichten und Großneffen, hatten viel zu ſcharfe Klugen für dergleichen.

Kurz, Duff konnte ſich eines Tages durch Augeneinſehen überzeugen, daß Beſitz ihn ſchon im vorhinſeln mit einem Unteroffizier des Stationsſchiffes, einer alten, austrangierten Freigatte, welche die Barre des Fluſſes weder poſſiren noch ſeinen Ankerplatz hätte verlaſſen können, ohne ganz aus der Augen zu gehen — daß ſie ihn, wie geſagt, mit einem Unteroffizier dieſes Schiffes betraute.

Und wenn Duff ſo das Schiff, das noch immer ſtattlich genug ausſah, betrachtete, dann galt ſeine Geiſter den Erinnerungen früherer Zeit und den träben aus der allerlängſten Vergangenheit.

Allein bald genug wurde er aller traurigen Gedanken Herr und er dachte nur daran, ſich einen tüchtigen Erben zu ſuchen. Denn gut gewöhnt mußte der Erbe ſein, beſſer noch als ein Fahrzeug für den Fiſchfang.

Eines Tages ſah man am Ufer den Gut, die Pfeife und das Fernrohr Duff's.

Im Gute lag ein Brief folgenden Inhalts:

„Ich habe dieſes Leben satt, ohne Fiſchfang heißt es nicht; drum geh' ich in die andere Welt. Leb' Alle wohl.“ Wie ein Blitz ſchlug die Geſchichte ein. Ein unſchreiblicher Wirrwarr entſtand.

Die Erben überſchwemmten das Amtſlocale des Friedensrichters und es entſpannen ſich in Häuſe ſo zahlreiche Erbſtreitigkeiten, daß es in Baltimore weder genug Advocaten noch genug Richter gab, um alle zu ſchlichten.

Etwa zwanzig Tage ſpäter langte an den Friedensrichter ein verſiegeltes Paket an. Er öffnet es und findet...

Er findet Duff's Teſtament.

„Duff hat ein Teſtament hinterlaſſen!“

Wie ein Kaufmann geht dieſe Nachricht durch die Reihen der Erben.

Das Teſtament wird geöffnet. Allgemeines Erwarten. Duff hinterließ Alles, was er im Leben ſein Eigen genannt, einem gewiſſen Thurmann, einem alten Freunde, von deſſen Exiſtenz kein Menſch eine Ahnung hatte. Die nun folgende Scene ſpottet aller Beſchreibung und erreichte ihren Höhepunkt, als ein Mann in den Saal tritt, der ſich als Thurmann zu erkennen gibt.

Die Erben ſallen über ihn her, reißen, zerren, prägeln ihn und drohen, ihn zu tödten. Nur die bewaffnete Macht kann den armen Teufel retten, der noch im Fallen ruft:

„So alſo ehrt ihr den letzten Willen eines Verwandten!“

„Schlagt ihn nieder,“ ſchrie Einer, „den Hund!“

„Wenn er nicht ſchon todt wäre, mit dieſer meiner Hand bröchte ich ihm das Genick um!“ rief ein Anderer.

„Der Schurke, der Dieb,“ ein Dritter, der uns unſer Geld aus dem Sack geſtohlen!“

„Der Schuft, der...“

Während des Getümmels drängt ſich ein junges Mädchen vor.

„Mein Herr,“ ſagt ſie, auf den Alten zutretend, „ich habe meinen Onkel gerne gehabt, ich ehre ſeinen Willen. Ich bin nicht reich, aber was nicht iſt, iſt nicht, meinen Theil ſollt ihr unbeanſtandet haben.“

„Wirklich?“

„Meiner Treu, ja. Und du, Tobby, ſieh' dich nicht ſchlechter, als du biſt, verzicht' auch du!“

„Aber Gede,“ murmelte Tobby, „dann werden wir ja nie heirathen können bei unſerer Armuth...“

„Thut nichts, Tobby, 's wird ſchon werden, komm' und unterſchreib'!“

Und Tobby kam und ſetzte ſeinen Namen unter den ſeiner Couſine.

Und plötzlich iſt der alte Thurmann verſchwunden und — Duff ſieht da, lebend und geſund und rüſtig wie immer. Und etwas Heuchtes ſchimmert in ſeinen Augen. Das wird doch keine Thräne ſein?

Und er umarmt Gede und er umarmt Tobby und „Herr Richter,“ ſchreit er, „ſchwarz auf Weiß will ich's, ſchwarz auf Weiß, daß ich Gede und Tobby adoptire!“

Und heute noch ſieht man den alten Duff an der Barre des Fluſſes ſtehen, die Pfeife im Munde und das Fernrohr unter dem Arm.

Und neben ihm ſieht ein junges, blühend ſchönes Weib. Und weit hinaus blicken ſie, ob man nicht ein weißes Segel ausnehme, das Segel des Klippers, den Tobby commandirt.

Denn Tobby feiert nicht, er arbeitet, nur iſt es nicht die Fiſcherei, die er betreibt, ſondern der Schmuggel en gros. Er hat ja, Gott ſei Dank, das nöthige Geld dazu. (W. A. Z.)

* Eine Gedächtniſstafel des Cheun-rungsjahres 1816/1817

In Form einer Kapſel, welche uns von befreundeter Seite zur Anſicht übergeben wurde, iſt ſowohl ihrer Seltenheit wegen als auch wegen ihrer Ausſührung und ihres Inhaltes ſo intereſſant, als daß wir ſie unſeren geehrten Leſern nicht genauer beſchreiben möchten. Die Kapſel iſt etwas größer und dicker als ein Hühnerknochen und läßt ſich in zwei durch acht runde, auf beiden Seiten theils bemalte, theils bedruckte und mit einem durchlaufenden Seidenbändchen befeſtigte Bergamentinſtücken verbundene Theile zerlegen. Auf der einen Augenseite befindet ſich in vorzüglichster Prägung ein Baum, in deſſen Schatten eine Familie über die herrlichende Noth jammert und weint. „Groß iſt die Noth, Herr, erbarne Dich“, heißt die Umſchrift, während am unteren Rande die Jahrszahl 1816 und 1817 ſteht. Auf der anderen Augenseite ſieht ein betender Landmann mit ſeiner Tochter, welche ihm einen Kranz darreicht, mitten in den wogenden Saat, während ein vom Himmel herabſchwebender Engel eine volle Weizenähre trägt. „Erkenne, daß ein Gott iſt“, heißt hier die Umſchrift. Die erwaähnten acht Bergamentinſtücken enthalten auf der einen Seite eine Beſchreibung der die Mißernte von 1816 verurſachenden Naturereigniſſe: Anſtaltlicher Regen, Ueberſchwemmungen, Hagelſchlag u. ſ. w. mit entſprechenden Bildern; die andere Seite berichtet in gleicher Weiſe von dem reichen Ernteertrag des Jahres 1817.

Weit intereſſanter für uns ſind aber die Aufzeichnungen im Innern der beiden Kapſelhälften, da ſie uns die Preiſe der nöthwendigſten Lebensmittel in den Cheun-rungsjahren 1816/17 und 1771 melden. Darnach koſtete das Schafel

	1771	Oktober 1816	Juli 1817
Korn	45 fl. 10	27 fl. 32	50 fl. —
Weizen	55 fl. 20	32 fl. —	65 fl. —
Gerſte	66 fl. 40	17 fl. —	48 fl. —
Ofer	34 fl. 40	10 fl. —	20 fl. —
Hirſen	70 fl. —	—	45 fl. —
Erbsen (Weizen)	33 fl. 20	9 fl. —	9 fl. —
Binten	33 fl. 20	—	10 fl. —
Brod 12-Kreuzer	laib wog 1 Pfd. 8 1/2, Loth 1 Pfd. 23 Pfg. 1 Pfd. 3 Pfg.	—	—
Weizenbrod 12-Kreuzer	laib wog — — —	—	27 Pfg.
Die Preiſedreife 1816/17 waren:			
Rindfleisch	14 Kreuzer (40 Pfg.)	—	—
Kalbſchmalz	12 „ (36 Pfg.)	—	—
Schmalz	11 „ (33 Pfg.)	—	—
Schweineſchmalz	25 „ (75 Pfg.)	—	—

Man ſieht, daß mit Ausnahme des Schweineſchmalzes alle übrigen Fleiſchſorten in jenem Hungersjahr billiger waren als jetzt. Ferner koſtete das Hund-Reis 24 bis 32 Kreuzer (71—84 Pfg.) Schmalz 48 Krz. (1 R. 32 Pfg.) Unſchlitlichter 32 Krz. (84 Pfg.), Seife 30 Krz. (88 Pfg.), Butter 1 Gulden (1 R. 70 Pfg.), 3 Eier koſteten 6 Kreuzer alſo per Stück 2 Krz. (5 Pfg.), der Zentner Senf wurde mit 2 Gulden (3 R. 40 Pfg.), der Zentner Kartoffeln mit 2 Gulden bis 2 Qlb. 40 Krz. (3 R. 40 bis 4 R. 55 Pfg.) bezahlt.

Die Maß Bier (die bayeriſche Maß war 1 1/2 Liter) koſtete:

	1771	1816/17
Braunbier 5 Kreuzer (14 Pfg.)	—	8 1/2 Kreuzer (24 Pfg.)
Weizenbier 6 „ (17 „)	—	5 1/2 „ (16 „)

Bekanntlich beſtand in Bayern Brod, Fleiſch- und Bier-tare, wobei der Staat bezüglich des Bieres wegen des Malz-aufſchlages ein Intereſſe daran hatte, daß aus einem beſtimmten Quantum Malz und Hopfen nur ein beſtimmtes Quantum Bier gebraut wurde. Vergleichen wir alſo die heutigen Gerſtenpreiſe, bei welchen der Landmann nicht beſtehen zu können behauptet, mit den damaligen und die Bierpreiſe von damals mit den heutigen, ſo fällt der Vergleich zu Gunſten der Theuerungsjahre 1771 und 1816/17 aus, ſelbſt wenn man den damaligen höheren Geldpreis dabei in Anſchlag bringt.

Etwas vom Blygabelleiter.

In einem höchſt intereſſanten Artikel über den Schutz der Gebäude gegen den Blyg finden wir die Bemerkung, daß unter anderen Rheinländern auch in Mannheim die meiſten Blygabelleiter ihrem Zwecke nicht entſprechend angebracht ſein. Nach der Erörterung und Behauptung des Verfaſſers erwähnten Artikels, Herrn Heinrich Becker aus Darmſtadt, ſchäht nämlich ein Blygabelleiter nur in einem Umkreis von doppelter Größe der Höhe ſeiner Auffangſtange, bei 12 Fuß Höhe der Leſteren alſo in einem Umkreis von 24 Fuß. Nach Herrn Becker kommt es auch nicht auf die hohe Stellung der Auffangſtange, ſondern nur auf deren eigene Höhe an, wie er an Beiſpielen von Blygſchlag beweist. Erfahrungsgemäß ſchlägt der Blyg niemals in dem durch die Höhe der Auffangſtange beſtimmten Umkreis ein, häufig jedoch in unmittelbarer Nähe der Peripherie dieſes Kreiſes, ſodas alſo weder ein Haus durch einen Blygabelleiter auf einem Hochbalken noch ein großes Gebäude durch einen ober ſelbſt mehrere Blygabelleiter geſchützt wird, wenn deren Schutzgebiete nach obigen Verhältniſſen ihres Umkreiſes daſſelbe nicht vollſtändig decken. Vom Darmſtädter Theater z. B. behauptet Herr Becker, daß deſſen fünf Blygabelleiter nur den Mittelbau, nicht aber auch die beiden Seitenbänke ſchützen; gleich mangelhaft ſoll der Schutz des dortigen Schloſſes ſein, trotzdem es zwölf Auffangſtangen habe. Wie die Verhältniſſe in Mannheim ſind, führt Herr Becker nicht im Speziellen an, es dürfte aber jeder Beſitzer von Blygabelleitern unter Zugrundelegung der angegebenen Verhältniſſe — Umkreis mit Durchmeſſer doppelt ſo groß als die Höhe der Auffangſtange — ſich leicht ſelbſt davon überzeugen können, ob ſein Haus durch die Blygabelleiter auch wirklich und ganz geſchützt iſt. Bei einem Blick aus unſerem Fenſter ſehen wir, daß bei der Kirche des katholischen Bürgerhospitals z. B. dieſes nicht der Fall iſt. Der Blygabelleiter ſteht nämlich auf der äußerſten Kante des Dachreiters, er ſchützt alſo dieſen nur auf eine ſeiner eigenen Länge entſprechende Strecke, da die zweite Hälfte ſeines Schutzkreiſes gar nicht auf das Kirchdach fällt. Sollte dieſes erreicht werden, ſo müßte die Auffangſtange ſo um ihre ganze Länge gegen die Mitte des Daches zu, verſetzt werden, alſobann würde ſich aber immer noch ergeben, daß die zu beſchützende Fläche für dieſe eine Auffangſtange viel zu groß iſt; es müßten alſo auf dieſer Kirche minddeſtens zwei Auffangſtangen von der Länge der jetzigen richtig angebracht ſein, wenn vom Schutze des ganzen Gebäudes die Rede ſein ſollte. Woher ſolche planloſe Anlage von Blygabelleitern kommt, ſagt Herr Becker ſelbſt, wenn er zum Schluſſe ſeiner Darſtellung ſchreibt: „Werden doch nicht einmal die Profeſſoren der polytechniſchen Schulen am Rath gefragt, ja nicht einmal der Baumeiſter, die Blygkünstler ſind ein paar Schloſſer. Von denen fragte ich den berühmteſten, nach welchem Maßſtab er die Leſter anlege; da ſagte er: Je nachdem das Haus zwei- oder dreißtellig iſt, macht man ihn niedriger oder höher; dann auch, je nachdem der Mann es bezahlen kann!“ Das läßt ſich der gute Bürger gefallen. Was würde er wohl ſagen, wollte man ihm ſeine Pfeſtade nach der Länge ſeines Geldbeutel's ausmeſſen? Angeſichts der einzelnen Fälle, welche Herr Becker anführt, um ſeine Behauptung zu begründen, dürfte es nur ein Akt der Vorſicht und Klugheit ſein, namentlich bei Neuanlagen von Blygabelleitern die von ihm angegebenen Verhältniſſe bezüglich des Schutzgebietes im Auge zu behalten.

Sport.

Der erſte Ehrenpreis, den Kaiſer Wilhelm II. geſpendet hat, ſiel durch den Sieg von Wladimir in der Großen Hannoverſchen Steple-chase dem Grafen R. E. Schönburg anheim, welcher denſelben in Anbetracht des erwähnten Umſtandes in ſeinem Beſitz behält. Um indeß Lieutenant Schläter für ſeinen ſchneidigen Ritt auf der ihren Namen mit Recht tragenden Stute eine bleibende Erinnerung zu verſchaffen, läßt Graf Schönburg eine genaue Abbildung des Ehrenpreiſes für Lieutenant Schläter anfertigen. — Lehterer hat bekanntlich im Preis von Schildhorn zu Charlottenburg das Schließel-bein gebrochen.

Jermatt, 12. Auguſt. Ueber die erſte dieſsjährige Matterhorn-Beiſteigung, welche ein Hüricher, Herr Hans Galt, ausführte, wird der „N. Z. Z.“ berichtet, daß die Expedition am 10. Auguſt bis zur Hütte ging und am 11. Auguſt die Beiſteigung erfolgte; die Bergſteiger brachen früh 3 Uhr 20 Minuten auf, waren 7 Uhr 55 Min. auf der Spitze, erreichten die Spitze 9 Uhr 5 Min., verweilten oben eine Viertelstunde, waren 10 Uhr 7 Min. wieder auf der Hütte, 1 Uhr 15 Min. bei der Hütte und um 6 Uhr in Jermatt. Herr Galt wurde von den Führern Joſ. Chanton und Joſ. Brantſchen begleitet. Das Matterhorn trägt noch ungewöhnlich viel Schnee, die Beiſteigung war daher ſehr mühsam und gefährlich. Das Wetter war prachtvoll, die Ausſicht ungegrenzt. Wohl ſelten iſt das Matterhorn ſo ſpät im Jahre zum erſten Male beſtiegen worden. Der Wind iſt die ungewöhnliche Menge Schnees, welche dieſes Jahr im Hochgebirge ſich findet. Schon vor 14 Tagen machten einige Jätzer Anſtrengungen, das Matterhorn zu erklimmen, mußten aber damals noch ihr Beginnen aufgeben.

Landwirthschaftliches.

• Schutz der Weinberge gegen die Hasen. Daß die Hasen an den jungen Rebstöcken sehr großen Schaden anrichten, ist leider nur zu bekannt. Die Winger können denn auch fortwährend auf Mittel und Wege, wie am besten diesem Uebelstande gesteuert werden könnte. Man wendet pulverförmigen Schwefel, Kupferwasser, Blut u. an, aber auf die Dauer sind diese Mittel nicht haltbar, weil sie eben sehr unter dem Einflusse der Bitterung stehen. Es dürfte sich nun vielleicht ein anderes Mittel empfehlen lassen, das in neuerer Zeit in Deidesheimer Rädern vielfach mit Erfolg angewendet wird. Es besteht dies aus einem Drahtnetz in ziemlich weiten Quadraten über das betreffende Feld gespannt und zwar in einer Höhe von ca. 10—15 Centimeter. Sobald nun der Hase auf seinem gewohnten Gange ein Hinderniß findet, kehrt er um und meidet das Feld. Wie wir vor einigen Tagen in einem Berichte über den Stand der Weinberge in Frankreich gemeldet, wendet man dort den sogenannten Vorbraug-Brei mit bestem Erfolge an. Vorans derselbe besteht und wo er zu beziehen, ist uns unbekannt, dürfte aber durch Interessenten leicht zu erfragen sein.

— Der Katalmalzausschlag ergab in Würzburg in den ersten sechs Monaten dieses Jahres die Einnahme von 101,081 M. und zwar für importirtes 45,551 M. und 55,530 M. für dort gebranntes Bier. Rückvergütet wurden für exportirtes Bier 10,729 M., so daß der Stadtkasse eine Reineinnahme von 90,352 M. verblieb. — Trotz dieser hohen Abgabe kostet das Bier in Würzburg nur 12 Pfennig der halbe Liter, da zum Schutze der Konsumenten vor Täuschung und Betrug in Bayern die $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{100}$ Litergläser und Krüge verboten sind. Abermals ein Beweis, daß der Malzausschlag das Bier nicht verteuern muß.

Verschiedenes.

• Nachahmungswert finden wir eine Einrichtung der Stadt Offenbach, welche dieselbe dem dortigen Turnverein verdankt. Ein Theil des freiwilligen Sanitäts-Corps genannten Vereins wurde nach ärztlicher Anweisung und Prüfung derart ausgebildet, daß demselben die Fähigkeit zuerkannt werden konnte, bei vorkommenden Unfällen die erste dringende Hilfe leisten zu können. Vorläufig erklärten neun mit dem nöthigen Verbandzeug versehene Herren ihre Bereitwilligkeit, jederzeit den sich um Hilfeleistung bis zur Ankunft eines Arztes an sie wendenden Verunglückten nach besten Kräften unentgeltlichen Beistand angedeihen zu lassen. In unserem städtischen Adreßbuch finden wir eine freiwillige Sanitätscolonne überhaupt nicht aufgeführt, so daß eine solche hier gar nicht zu existiren scheint. So mancher wärdere jüngere Mann wünschte gewiß, im Falle eines Krieges in der freiwilligen Kranken- und Verwundetenpflege thätig zu sein, er wird dies aber nur können, wenn er einer nach städtischer Vorschrift organisirten, ausgebildeten und anerkannten freiwilligen Sanitäts-Colonne angehört. Gerade die Turn-er aber sollten den Stamm einer solchen Colonne bilden, da ihre Vereine immer kräftige junge Leute zählen, welche im Kriegsfall noch nicht zum activen Militärdienst einberufen werden, und so leben wir in allen Städten, wo solche Colonnen bestehen, in den verschiedenen Turnvereinen sich ebenfalls Abtheilungen bilden, welche derselben eingeweiht werden und in ihre die nöthige Ausbildung finden. Besteht aber eine freiwillige Sanitäts-Colonne und haben die Turnvereine freiwillige Sanitäts-Corps, so würde ihnen gewiß jede Stadt und Gemeinde dankbar dafür sein, wenn sie das Beispiel ihrer Offenbacher Turngenossen nachahmen wollten.

— Eine originelle Cur hat jüngst Graf Emanuel Andraß auf sich selber vorgenommen. Der Graf war auf einem Spazierritte im Bekkerer Forste gestürzt, wobei das Pferd auf seinen Fuß zu liegen kam, der arge Contusionen erlitt. Da ärztliche Hilfe fern war, ließ Graf Andraß durch einen Forstheger einen Graben aufwerfen, legte den verwundeten Fuß hinein und ließ in ansehnlicher Menge frische Erde darauflegen. Durch diesen „kalten Umschlag“ wurde die Entzündung sofort beieitigt, durch das Gewicht desselben die Geschwulst niedergedrückt. Nach einigen Stunden ritt er nach Hause und war am nächsten Tage wieder hergestellt.

— Ein lustiges Bürgermeister-Stückchen. Das bevorstehende Jubiläum des 25jährigen Bestandes Rudolphsdorfs als bayerische Gemeinde hat in den westlichen Vororten die Erinnerung an ein lustiges, in den 70er Jahren posirtes Stückchen wachgerufen, durch welches ein Bürgermeister genannten Ortes diesen von lästigen Alimentspflichten zu befreien wußte. Im Rudolphsdorfer Gebiete war von der Polizei ein ausweisloser Wüsthümer aufgegriffen und — bis zur Herstellung seiner Jubiläumspflicht — der Gemeinde zur Verpflegung übergeben worden, welche ihm als Bogis eine Bitter des Ortsarrests anwies. Mehr als ein Jahr verging und die Relativität aller Nachforschungen über die Person und Heimath des „Trottel“ eröffnete der Gemeinde die Aussicht, besagtes Individuum schließlich gänzlich behalten und verjagen zu müssen. Dies zu verhindern, ließ auf Weisung des Bürgermeisters der Wüsthümer regelmäßig die Arrestkammer öffnen, in der Hoffnung, der Blöde werde das Weite suchen. Allein dieser schien sich nie so gut befinden zu haben, wie im Rudolphsdorfer Arrest und blieb. In seiner Desperation darüber verfiel der Bürgermeister endlich auf ein wirksames Mittel. Er ließ den „Communal-Trottel“ mit alten Kleidern möglichst anständig ausstatten und führte den darüber Ertrunkenen persönlich nach einem Bahnhofs, von wo Beide bald in die Ferne dampften. In einer unweit hinter der Landesgrenze gelegenen frequenten Kreuzungsstation wurde aussteigend und der ganz glückliche „Trottel“ vom Bürgermeister in der Bahn-Restoration reichlich mit Speise und Trank regalt. Während der Blöde es sich bestens munden ließ, verschwand der Bürgermeister und war bald darauf auf dem Heimwege. Die anderen Gemeindevertreter verfehlten nicht, ihrem Consul den Dank zu votiren für seine den Communalhadel befreiende That. Unbeschreiblich war aber das Gaudium des ganzen Senats, als man einige Wochen später die amtliche Curkunde zu Gesicht bekam, welche die Erurung der Jubiläumspflicht eines in einem Orte während aufgegriffenen Blöden betraf. War doch aus der Personbeschreibung un schwer zu ersehen, daß es sich da um den glücklich losgewordenen „Trottel“ handle.

— Ein Geheimnißvoller Vorfall, der alle Merkmale eines Romanes an sich trägt, soll sich in Neapel zugetragen haben. Der Priester de Gennaro trat am Morgen nach dem Messelesen aus der Kirche „Dei Bianchi“, um sich nach Hause zu begeben. Er hatte aber, so erzählt man, kaum ein paar Schritte aus der Kirche gemacht, als zwei Unbekannte auf ihn zutraten, ihn durch Zeichen aufforderten, keine Bewegung zu machen, und ihn hielten, sie zu einem Sterbenden zu begleiten. Ein geschlossener Wagen hielt in der Nähe, und der Weißliche mußte einsteigen, begleitet von den zwei Unbekannten. Es kam ein Dritter hinzu, welcher gleichfalls einstieg und dann dem Kutcher befahl, in Galopp zu fahren. Im Wagen saßen die Reizeführer Don Gennaros Revolver und Dolche hervor und zwangen den Priester zu einem Eide auf das Kreuz, daß er nichts verrathen würde. Dann verbanden sie ihm die Augen, und der Wagen schlug eine unbekannt Richtung ein. Als man die Binde abnahm, befanden sich die vier vor einem Bandhause. Die Pferde hielten an und Don Gennaro wurde in einen Stall geführt. Dort lag ein Sterbender auf Strohbett, der ihm, sowie er ihn sah, ein Zeichen gab, sich zu nähern. Don Gennaro blickte sich über ihn, und

der Sterbende sagte ihm, daß er sich mit Gott ausbilden wolle. Nun begann die Beichte. An der Thür und im Hofe des Hauses wachten die drei Reizeführer Don Gennaro's. Als dieser seine Nichten bei dem Sterbenden erfüllt hatte, erhob er sich vom Stroh. Die Drei umgaben ihn, verbanden ihm neuerdings die Augen und ließen ihn in denselben Wagen einsteigen, der am Thore gewartet hatte. Diesmal befand sich Don Gennaro, als man ihm die Binde wieder abnahm, vor der Kirche Dei Bianchi. Seine Gefährten ließen ihn nun den Eid wiederholen, das Geheimniß zu bewahren, wobei sie die Ringe ihrer Messer vor seinen Augen blitzen ließen. Dann befahlen sie ihm, sich in der Kirche einzuschließen und 12 Stunden dort zu bleiben, was sich der Weißliche nicht zweimal lagen ließ. Es scheint, daß zur größeren Vorsicht zwei der Unbekannten bei der Kirche Wache hielten. Die Polizei, durch die Verwandten Don Gennaro's von seinem Verschwinden benachrichtigt, stellte Nachforschungen an, aber umsonst. Nach den vereinbarten 12 Stunden trat der Priester aus der Kirche und wurde aufgefordert, sich so gleich zum Polizeidirektor zu begeben, der ihn einem langen Verhöre unterzog, das jedoch wenig ergab und das Geheimniß nicht aufklärte. Der Erzbischof entband den Priester seines Eides und der Verhaftung zur Wahrung des Geheimnisses, aber Jener wollte nichts sagen.

— Englischer Spiel. Zwei junge Sportsmen aus den höheren Kreisen der Londoner Gesellschaft brachten kürzlich einige Tage zum Besuche bei Lord B. auf Schloß B. zu. Um seinen Gästen eine Herunterkunft zu verschaffen, lud Lord B. einen Gutsnachbar, Mr. M., zur Tafel, mit dem ausdrücklichen Befehl, Jener solle sich gut mit Geld versehen. Mr. M., der die Laune des Vorbes kannte und selbst ein Freund ergötzlicher Streiche war, begriff sofort, daß es sich um ein Abenteuer besonderer Art handle und er schien zur bestimmten Stunde, wohlgerüstet und entschlossen, jeder Ueberumpelung kaltblütig die Stirn zu bieten. Das Mahl begann. Nach dem ersten Toast nahm Lord B. das Wort und rief: „Alle Hüte in's Feuer, oder zweihundert Francs Neugeld!“ — Die vier Hüte flogen in den Kamin. Nach dem zweiten Toast erhob sich einer der beiden Gäste: „Alle Hüte in die Kaminen oder tausend Francs Strafe!“ — Und die Oberbürde der vier Becher wanderten denselben Weg. — „Die Stiefel in den Kamin!“ rief der Nächste, „oder fünf-tausend Francs gezahlt!“ — Auch die Stiefel wurden geopfert. Jetzt war die Reihe an Mr. M. Ohne viel Besinnen erhob er sich, hielt seine Gefährten der Reihe nach an und rief: „Die Bähne in den Kamin, oder 10,000 Francs auf den Tisch!“ Dabei nimmt er sein falsches Gebiß und wirft es in die Kaminen. Die Anderen waren einigermaßen entsetzt, daß Mr. M. falsche Bähne hatte und daß sie ihm das Kunststück nicht nachmachen konnten. Mr. M. aber strich ruhig die 30,000 Francs ein, bedankte sich bei Lord B. für das vor-zureichende Mahl und bestellte sich am andern Tage ein neues Gebiß.

Gerichtszeitung.

— Der Abköhler der Licht- und Luftbäder. Der durch seine absonderlichen Ansichten in ganz Bayern bekannte Raler Diefenbach, der schon vielfach die Gerichte beschäftigte, hatte kürzlich wieder zwei Vorladungen vom Amtsgericht Wolfratshausen erhalten, weil er seinen achtjährigen Sohn Helios ganz nackt vor seiner Wohnung frei herumlaufen ließ. Er sollte sich hierdurch eines groben Unraths schuldig gemacht haben. Gleichzeitlich erhielt derselben Vergehens angeklagt, eine Vorladung auch sein Schüler, der zwanzigjährige Konditorsohn Hugo Döppener aus Lützel, ein angebender Künstler, welcher seit Jahr und Tag der treueste Anhänger des „Meisters“ ist, denselben wie einen Vater verehrt und pflegt; auch er soll sich ganz nackt vor seiner Wohnung aufhalten haben. Am Verhandlungstage erschien vor Gericht nur Döppener. Diefenbach konnte den vierhändigen Weg nicht wagen, da ein Leiden ihn an's Bett fesselte. Döppener hatte zur Vertretung seines Meisters eine schriftliche Vollmacht bei sich. Er stellte sich dem Gerichte in der bekannten Diefenbach-Tracht vor: barhaupt, barfuß, mit einem weißwollenen, bis auf die Knöchel reichenden Gewand und einem langen faltenreichen grauen Mantel. In ruhiger Weise vertheidigte er sich gegenüber der Anklage, gab die Richtigkeit der That-sachen zu, bestritt aber, daß darin ein grober Unrath zu erblicken sei. Er erklärte, daß nicht bloß Helios und er selbst, sondern auch der Meister zur Wiedererlangung ihrer durch ihre frühere naturwidrige (die allgemein abliche) Lebensweise verlorene Gesundheit durch „Licht- und Luftbäder“, an jedem dazu geeigneten Tage auf der Terrasse sich nackt ausbilden. Es sei dies ein durch sanitäre und ethische Gründe gerechtfertigtes, gottgefälliges Verhalten, nicht bloß an und für sich, sondern auch weil ihre Nothheit von einem dicht unterhalb der Terrasse vorbeiführenden öffentlichen Wege gar nicht, und von einem oberhalb vorbeiführenden Privatwege nur dann bemerkt werden könne, wenn derselbe absichtlich verlassen werde. Der Gensdarm, welcher über das Treiben Diefenbach's Anzeige erstattet hatte, bestätigte, daß er die unbekleideten Gestalten nur sehen konnte, nachdem er den Privatweg verlassen und sich durch das Gebüsch hindurch in die unmittelbare Nähe der Terrasse gestellt hätte. Das Gericht hielt inbezug diese Gründe nicht für ausreichend zur Entlastung der Angeklagten; vielmehr erklärte es, ganz im Sinne der Anklage, das geschilderte Verhalten für ein schamloses und unehrenbares Gebahren, für eine Verletzung des allgemeinen Sittlichkeitsgefühls und für eine fortgesetzte Verhöhnung der Staatsbehörden, und verurtheilte Diefenbach für drei zur Anzeige gebrachte Fälle zu je 14 Tagen Haft und Tragung der Kosten, den Hugo Döppener aber zu 3 Wochen Haft und Tragung der Kosten, sowie außerdem noch zu 2 Tagen Haft wegen Paraphrasiren vor Gericht, was eine Verletzung der den Bedröhen schuldigen Achtung sei. Döppener kündigte gegen das Urtheil sofort die Berufung an.

Heiteres vom Tage.

— Vorbereitung. Herr (zur Rose der Dame, aus deren Zimmer er tritt): Haben Sie die Gefälligkeit, für morgen das Zimmer Ihrer Dame ausstehen zu lassen, denn ich will niederfahren und mich um ihre Hand bewerben.

— Nöthig. Lehrer: Warum bist Du gestern nicht zur Schule gekommen? — Schüler: Mein Vater brauchte mir nöthig. — Lehrer: So, wozu denn? — Schüler: Er hat mir verhalten.

— Aus ein Grund. Studiosus A.: Weßhalb siehst Du denn so verdrießlich aus? — Studiosus B.: „Ich habe seit drei Tagen nicht ordentlich zu Mittag essen können!“ — A.: Weßmangel? — B.: „Rater.“

— Etymologie in der Kaserne. Feldwebel: Und wenn Sie zehmal Doktor der Philosophie und dem Herrn Hauptmann kein Vetter sind, mein Herr Freiwilliger, so müssen Sie doch allemal partout und für Alles thun, was ich befehle. Da gibts kein Gefize nicht. Sie sind Soldat und Soldat kommt her von thun sollen — und nicht von thun wollen. Wenn der Soldat seinen freien Willen hätte und thun dürfte, was er wollte, so dieße er eben nicht Soldat sondern Wollrat. Das ist Ihnen hoffentlich klar.

— Nützanwendung. Eine böse Frau schilt wieder einmal ihren Mann aus, der sich bisher bei ähnlichen Ausritten stets schweigend verhalten hatte. Auch jetzt hört er ihr zuerst geduldig zu, unterbricht sie aber schon nach wenigen Minuten mit den Worten: „Schau, Alte, ich soll Dich täglich sehen und hören, ohne zu mühen und in München sind doch sogar die Elefanten vor einem Drachen ichen geworden.“

— Frommer Wunsch. In einer Zeitung stand dieser Tage folgende Anzeige: „Gesucht wird für den Monat August ein von der Concertreihe freies Bad.“

— Aus den Bädern. Bei seiner Ankunft in einem vornehmen Badeorte tritt Herr A. die Familie B., welche eben im Begriffe ist, mit Sad und Bad nach Berlin zurück-zufahren. A.: Was, Sie ziehen schon wieder in die Stadt zurück? Die Badzeit ist doch noch lange nicht vorüber. — B.: (der bereits seine beiden Töchter verlobt hat): Was soll ich noch länger hier thun — ich hab' ja schon ausber-tauscht!

International-Lehrinstitut
mit der Berechtigung zum einj. freiw. Militärdienst. — Real-Handelsschule mit Pensionat. Strenge Disciplin, mässige Preise. — In den 6 letzten Jahren sind sämmtliche 103 Abiturienten für den einj.-freiw. Militärdienst bestanden. Programm durch die Direction in Bruchsal. 18908

Friedrich Bühler, Mannheim
D 2 No. 11 — Theaterstrasse — D 2 No. 11
Weißwaaren u. Wäsche-Geschäft
Specialität:
Anfertigung von Herren-, Damen u. Kinderwäsche.

Tanz-Institut.
Den geehrten Damen und Herren zur gefl. Nachricht, daß der Unterricht in meinem Institut im September beginnt, und werden gefl. Anmeldungen von heute an entgegenge-nommen. Privatunterricht wird zu jeder gewünschten Zeit ertheilt. 14099
Hochachtungsvoll
J. Kühnle, A 3, 7 1/2.

Taurus-Mineral-Brunnen!
Das Tauruswasser ist Tafel-wasser I. Ranges, genießt Welt-ruf, ist nun an eine große englische Gesellschaft überge-gangen, welche Lieferungen auf alle Seeschiffe, sowie überseeischen Länder hat. Für Deutschland wird die frühere Etiquette beibehalten und das Wasser in stets neuen Krügen, einen ganzen Liter enthaltend durch den Unterzeichneten zu en gros-Preisen, franco Haus geliefert, Wirthen, Privaten auch Reconvalescenten empfohlen. 6455
Wirthe haben Extra-Rabatt.
Louis Bärenklau, R 4, 7
Telephon Nr. 382.

Neue Häringe
(heute neue Sendung) 14067
per Stück 7 Pfg.
Neue marinirte Häringe
in piranter Sauce 12 Pfg. (incl. Teller)
Gebr. Koch,
R 4, 20, ferner F 5, 9 und H 1, 14.
Zu Salzbadern empfehle ich 14029

Rappenaauer Bade-Salz
aus den Großherzogl. Salinen, durch hohen Chlor-natriumgehalt in Wirkung den stärksten Soolen und Mutterlaugen gleichkommend.
5 Pfd. Rappenaauer Badefalz auf 100 Liter Wasser geben die gleiche Lösung wie 24 Liter gefättigte Soole.
Johann Schreiber,
Nekarstraße und Schwefingerstraße.
Wegen Aufgabe des Artikels Aus-verkauf von

Lampen und Laternen
für Bureaux u. Arbeitsräume geeignet, zu herabgesetzten Preisen. 14187
S. Meyer & Sohn, C 3, 20.

Geschäfts-Empfehlung.
Wache hierdurch die ergebende Anzeige, daß ich mit dem heutigen in Lira E 3, 5, 2. Stock ein
Milchgeschäft
eröffnet habe. Ich empfehle vorzüglichste Milch den Liter zu 18 Pfg., Süßrahmbutter das Pfd. zu M. 1.15, Hühner und sauren Rahm und weichen Käse, schöne frische Eier (keine Kisteneier) und Bienenhonig ganz frisch.
Um geneigtes Wohlwollen bitten 14144
Hochachtungsvoll
Heinrich Kahn, E 3, 5, 2. St.

la. Tannen- und Buchenholz
zerkleinert und Strohweise empfiehlt in trockener Waare zu billigen Preisen. 15063
J. Ph. Zeyher, K 3, 14, am Nekarhafen.



Verein deutscher Kampfgenossen.
Ausflug nach Lorsch.
 Sonntag, den 19. August 1888
 feiert der Veteranen-Verein Lorsch seine
Fahnenweihe,
 wozu unsere verehrlichen Mitglieder nebst
 Familienangehörigen freundlichst ein-
 laden sind.
 Sammlung Vormittags 8 1/2 Uhr bei Präsident L. J. B.
 Widenhorn Q 3, 5.
 Abfahrt Vormittags 9 Uhr am Personenbahnhof mit Main-
 Redarbahn nach Bensheim.
 Der Vorstand.

Turn-Verein.

Unsere verehrlichen Mitglieder hiermit zur Nachricht, daß die
 Abfahrt zu dem am Sonntag, den 19. August a. c. in
 Heidelberg stattfindenden Turnfest um 11 30 Vorm. vom Haupt-
 bahnhof erfolgt und bitten wir um vollzählige Betheiligung.
 14058
 Der Vorstand.

NB. Wegen Fahrpreis Ermäßigung wolle man sich Freitag
 den 17. August a. c. in der Halle oder Vereinslokal anmelden.
Gesangverein „Concordia“.
 Sonntag, den 19. August 1888
 findet das Fest unserer

Fahnenweihe

im Schulhose der Redarvorstadt unter gest. Mitwirkung ver-
 schiedener auswärtiger Vereine hat.
Zur Vorfeier: Samstag Abend Vierbankett im Vereinslokal.
Sonntag Nachmittag: Festzug durch die Straßen der
 Redarvorstadt zum Festplatz (Schulhof). Begrüßung der Festgäste,
 Gesangsbeiträge der eingeladenen Vereine abwechselnd mit Musik-
 vortrügen der Ludwigshafener Stadtkapelle, unter Leitung
 ihres Kapellmeisters Herrn Böler. 14117
 Abends 8 1/2 Uhr: Fest-Ball in den Lokalitäten des **Badner**
Kofes.
 Wir laden unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen, so-
 wie Freunde des Vereins zu recht zahlreicher Betheiligung ergebenst
 ein.
 Der Vorstand.



Emil Bühler
 Hof-Photograph
 Sr. Kgl. H.
 d. Grossherzogs von Baden.
 B 5, 14 am Stadtpark B 5, 14.
 Mannheim.

Portraits, Gruppen, Aquarelle, Linographien
 und Reproduktionen, sowie Aufnahmen von Kunst-
 und Industrie-Gegenständen führe ich stets auf das
 Sorgfältigste und Eleganteste aus und empfehle
 mich dem geehrten Publikum zu geneigten Auf-
 trägen. 5123
**Alle Aufnahmen werden von mir
 persönlich geleitet und mit meinem neuen
 haltbaren Obernetter-Papier ausgeführt.**

Lithographie u. Steindruckerei

J. Jacob Thoma, U 2, 1.
 Anfertigung aller in dieses Fach einschlagender Arbeiten,
 bei prompter Ausführung, solide Preise. 4366
Wein- u. Liqueur-Etiquetten stets vorrätzig.



**Obstmühlen
 & Obstpressen**
 in großer Auswahl zu außerordentlich
 billigen Preisen empfiehlt
J. Waitzfelder,
 in Mannheim,
 Marktstraße, K 2, 7.



Wein- und Obstpressen (Kund-
 kellerern), Obst- und Trauben-
 mühlen, Dreschmaschinen, Häcksel-
 maschinen, Schrotmühlen, Rüben-
 mühlen, Saemaschinen, Dünger-
 streummaschinen, Schälplüge
 sowie alle sonstige landw. Maschinen
 empfiehlt bestens und billigt
Julius Beil, C1, 13 Mannheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter bringt seine
Glanz- und Matt-Wäscherei
 in empfehlende Erinnerung.
T 3, 11. Andr. Gutfleisch. T 3, 11.

200 todtte Russen
 und Schwaben fand ich beim einmaligen Einsäubern
 mit Ihrem Strubelin, nichts hat sich seitdem wieder
 gezeigt. Auch gegen sonstiges Ungeziefer erwies sich Ihr
 Insektenpulver als das Beste.
 München, O. Pfani.
 Mirin ach! bei Friedr. Becker, Droguenbdlg.

Ruhrkohlen
 alle Sorten in bester Qualität empfiehlt
Peter Ruf, T 1, 5.

Zur gest. Beachtung.
**Mein Schäfte-, Schuhmacher-Artikel-
 und Kurzwaaren-Geschäft**
 befindet sich in 18852
Q 2, 17 parterre.
Jsidor Heinsheimer.

Jean Krieg, D 3, 5.
 Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter
 Mannheim, D 3, 5, Theaterstraße
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in 39211
Gold- und Silberwaaren
 goldenen & silbernen Taschenuhren.
 Anfertigung neuer Schmuckstücken, D 3, 5.
 sowie Ausbesserung von Re- paraturen aller Art bei anerkannt billigsten Preisen.

Geschäfts-Empfehlung.
 Das Lager meiner Fabrikationsartikel als Sieb-, Draht-
 und Messinggewebe, Drahtgefächte, fertige Sieben etc.
 befindet sich von heute an 12573
Litera E 2, 7.
Lorenz Summer, vormals Härtler.
 Wohnung und Werkstätte B 2, 12.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
 Meinen Freunden und Bekannten, sowie einer ver-
 ehrlichen Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß
 ich mein 14002
Victualien-Geschäft
 von F 4, 9 nach G 4, 6
 verlegt habe. Empfehle gute Milch, Butter, Eier,
 eingemachte Gemüse als: Bohnen, Kraut, Rüben,
 Gurken, außerdem Holz, Kohlen u. Lohkäse etc. Gute
 Waare, billige Preise. Geneigtem Zuspruch entgegengehend,
 zeichne Hochachtungsvoll
Johann Bundschuh.
 Auch wird Kraut in und außer dem Hause geschnitten.

Hartguss-Roststäbe
 System Carl Elsaeffer, bester Ersatz für veraltete un-
 praktische Rostanlagen, liefert als Specialität
 Mannheimer Eisengießerei, Carl Elsaeffer,
 Mannheim. 12671

Geschäfts-Empfehlung.
 Meiner geehrten Kundschaft, verehrl. Publikum und
 besonders den geehrten Herren Architekten und Bauherren
 die höfliche Mittheilung, daß ich mein 12941
Kunst- und Bauhloßergeschäft
 jetzt in mein eigenes Haus Schwelingerstraße No.
 67a verlegt habe und halte mich für alle in mein
 Fach einschlagende Arbeiten, die promptest und billigt
 ausgeführt werden, bestens empfohlen.
 Specialität: Ornamente, Balkongeländer,
 Stiegengeländer aller Art nach Zeichnungen solid und
 gänzlich ausgeführt.
 Ferner Lager in Kochherden, sowie Patent-Cy-
 linder-Vorhängeschloßern. Letztere bieten die denkbar
 größte Widerstandsfähigkeit und Sicherheit.
 Kostenvoranschläge stehen stets bereitwilligt zur Ver-
 fügung.
 Hochachtungsvoll
E. Kokes, Schloßermeister
 Schwelingerstraße 67a.

Mannheimer Marmor-Industrie
A. M. Kirschner,
 G 7, 33, Sadgasse.
 Den Herren Architekten, Baumeistern und Bauinteressenten
 zur gest. Beachtung, daß mir der Alleinverkauf folgender Fabrikate
 übertragen wurde:
 Mosaikplatten à la Metlach.
 Thonplatten aus der bestrenommirten Fabrik der Herren
 Lamberty Serravallo u. Co. in Chirong s. Trier.
 Porzellan-Wandplatten in prachtvollen Dessins aus der
 Fabrik der Herren Hyschneider u. Co. in Saargemünd.
 Steinzeugröhren, Sand- und Fettsäuger aus Eisen
 und Steinzeug incl. Eisengarnituren.
 Falzziegel und Luststeine.
 Auf Wunsch übernehme ich auch das Legen und Ansetzen der
 Boden- und Wandplatten unter Garantie. 18099

Neu! Praktisch!
Kochherd-Central-Wasserheizungen
 mit Wärme-Regulator-Manteln von der Küche aus in Verbin-
 dung mit dem Kochherd. 8934
Nur eine Feuerstelle in der Haushaltung,
 für jedes Stodwerk auch in bereits bewohnten Etagen
 einzurichten.
Niederdruck-Dampfheizungen
 mit Wärme-Regulator-Manteln u. continuirlichem Betriebe
J. L. Bacon,
 Frankfurt a. M.
 Älteste Spezialfabrik für Wasserheizungen.

Den geehrten Herrschaften zur gest. Nach-
 richt, daß ich mit dem 1. October c. in
 B 4, 11 (im Hause des Herrn Turn-
 lehrer Brechm) ein
Tanz-Institut
 zur Eröffnung aller modernen Salonänze
 eröffnen werde.
 Wegen Zusammenstellung der Gesellschaf-
 ten ersuche ich, mich mit Ihrem Vertrauen
 baldigst beehren zu wollen. 12889
 Hochachtungsvoll
Anna Arno,
 Großh. Solotänzerin.
 Sprechstunden von 2-4 Uhr.

Tanzinstitut Streib,
Schwarzes Lamm.
 Mein Tanzunterricht beginnt wieder Montag, den 3.
 September, Abends 8 Uhr und ersuche ich die geehrten
 Damen und Herren, welche sich an demselben betheiligen
 wollen, in der aufgelegten Liste im „Schwarzen Lamm“ sich gest.
 einzutragen. 18962
 Achtungsvoll
Ch. Streib, Tanzlehrer,
 Große Metzgerstraße Nr. 29, 1. Stock bei Photograph
 Gennelotter. 13972

Tanzinstitut Lünner, Saalbau
 Mache hierdurch den geehrten Herrschaften die ergebene Mit-
 theilung, daß ich meinen diesjährigen Tanzkursus
 Montag, den 3. September, Abends 8 Uhr
 im Saalbau eröffnen werde.
 Wegen Zusammenstellung der Gesellschaften ersuche ich die
 verehrl. Damen und Herren sich baldigst in die bei Herrn M.
 Doneder, Kunst- u. Musikalienhandlung, aufliegende Liste gest.
 einzutragen zu wollen.
 Möchte noch ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß
 ich Einzels- sowie Privatunterricht zu jeder Zeit ertheile.
 13707
 Hochachtungsvoll
Gustav Lünner,

Mein Schuhgeschäft
 befindet sich jetzt
G 5, 1
 Ecke der Trinitatis-Kirche.
 Die Ausverkaufspreise
 werden in meinem neuen Local
 fortgesetzt.
 Hochachtungsvoll
Jakob Hartmann senior.
 14011

M 7, 22 **H. Menold** M 7, 22
 Nähe des Haupt- bahnhofes Nähe des Haupt- bahnhofes
Wagen- und Geschirrfabrik
 Grossh. bad. Hoflieferant
Mannheim.
 3274
 Großes Lager in allen Sorten eleganter Wagen
 und Pferdegeschirren aller Art.

Möbel-Fabrik & Lager
J. Fischer, Nachfolger
 4 Umbach Mainz Umbach 4
 Nur selbstfabricirte Möbel in solid bürgerlicher bis zur
 reichsten Ausführung. 5338
Permanente Musterausstellung.
Decorationen aller Art.
 Fünf Jahre Garantie für beste Arbeit und bestes Material.
 Bei completen Einrichtungen liefern wir franco.
 Mannheimer

Dachpappen- und Holzcementfabrik
 von
T 6, 2 1/2 August Roth T 6, 2 1/2
 empfiehlt sein Fabrikat in asphaltirten Dachpappen, Holz-
 Cement und Dachlath zu äußerst billigen Preisen.
 Holzcementdächer werden unter langjähriger Garantie auf
 das Solideste und Billigste hergestellt.
 Folieplatten gegen Feuchtigkeit zum Abdecken der Funda-
 mente werden von 1 Meter Länge und anzugebender Breite an-
 gefertigt. 11944
 Hochachtungsvoll
August Roth.

Asphalt- und Cement-Arbeiten
 fertigt unter Garantie 65161
P. Pohl & Sohn. G 7, 13.

Gasthaus zum Eichbaum, Neckarau.



Während des hiesigen Kirchweihfestes Sonntag, den 19. u. Montag, den 20. d. Mts.

Tanzmusik, wobei Küche und Keller auf das Reichhaltigste, Billigste und Beste besetzt sind. 13958

Die Tanzmusik wird von einer Abtheilung der Schirbel'schen Militärcapelle ausgeführt.

NB. Zudem ist nach dem Kirchweihfest die seit Jahren von mir betriebene Wirthschaft „Gasthaus zum Eichbaum“ verlässt, so spreche hiermit meinen verehrten Gästen, besonders aber titl. Vereinen Mannheims für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank aus mit der Bitte, auch in Zukunft mir am hiesigen Plage ihr Wohlwollen zu bewahren, sehe zum Abschied einem zahlreichen Besuche entgegen und zeichne Hochachtungsvoll:

Ph. Rathgeber.

Kirchweihfest in Neckarau Zur Stadt Mannheim.



Sonntag, 19. und Montag, 20. August wird in den neu eingerichteten Lokalitäten das Kirchweihfest mit gutbesetzter

Tanzmusik abgehalten. 13937

Auf meine sehr schönen Gartenanlagen mache besonders aufmerksam.

Ihr vorzügliches Stoff aus der Mannheimer Kettenbrauerei Löwentaler, reine Weine, sowie gute warme und kalte Speisen werde bestens Sorge tragen und lade zu zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein

Gg. Wörns, zur Stadt Mannheim.

Kirchweihfest Neckarau.

Sonntag, 19. und Montag, 20. August.

Gasthaus zum Löwen.



Mache ein hiesiges sowie auswärtiges verehrliches Publikum auf meinen

schönen Tanz-Saal mit gutbesetzter Musik aufmerksam und sichere bei guter Bedienung nur reelle Pfälzer Weine, ausgezeichnetes Lagerbier (Kittow- und gute Küche zu.

Zu zahlreichem Besuche lade ergebenst ein

Leonhard Schweitzer.

Kirchweihfest in Neckarau. Gasthaus zum Ochsen.



Unterzeichnete lade hiermit das verehrliche Publikum zu dem am Sonntag, den 19. und Montag, den 20. August stattfindenden

Kirchweih-Fest mit gut besetzter Tanz-Musik (in 2 Sälen) von der Gesellschaft

Petermann, Mannheim, freundlichst ein.

Mache besonders auf meine schöne Gartenwirthschaft (wo selbst französische getrunken werden) aufmerksam. Reelle und billige Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch. 13939

Hochachtungsvoll

Adam Helmling, „zum Ochsen.“

Kirchweihfest Neckarau.

Gasthaus zum „Badischen Hof.“



Zu dem am Sonntag, den 19. und Montag, den 20. August stattfindenden

Kirchweihfest lade ich verehrt. Publikum höflichst ein.

Gutbesetzte Tanzmusik

(Feuerwehr-Capelle Odenheim) ausgezeichnetes Lagerbier aus der „Eichbaum-Brauerei“ reine Weine, sowie vorzügliche Küche. Einem zahlreichen Besuche sehe entgegen

Georg Wörns.

Kirchweihfest Neckarau.

Zum grünen Laub am Bahnhof.



Zum bevorstehenden Kirchweihfest empfehle ich meine Lokalitäten und mache auf einen vorzüglichen Stoff

„Hoffmännische Tropfen“ aufmerksam, ebenso ist für vorzügliche Weine und Speisen bestens gesorgt.

In dem ich reelle und gute Bedienung zusichere, lade ich zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Valentin Zepp, zum grünen Laub.

Kirchweih-Fest Neckarau.

Gasthaus „zum Schwanen“.



Sonntag, den 19. u. Montag, den 20. August wird bei Unterzeichnetem das

Kirchweih-Fest mit gutbesetzter Tanzmusik in zwei Sälen (Mannheimer Gacilien-Capelle) abgehalten und lade hierzu höflichst ein

J. Drth, „zum Schwanen“.

NB. Jede Stunde geht ein Localzug, à Person 10 Pfg.

Kirchweih-Fest Neckarau. Gasthaus „zur Rose“.



Sonntag, den 19. u. Montag, den 20. August

Kirchweih-Fest. Während dieser Tage Concert bei vorzüglichem Stoff aus der Brauerei Löwentaler; ebenso ist für reine Weine und gute Speisen bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche lade freundlichst ein

Georg Striehl.

NB. Montag Morgen Fröhshoppen-Concert.

!!! Aufgepasst!!! Kirchweihfest Neckarau.



Sonntag, den 19. und Montag, den 20. August. 1893

Wer billig will auf Kirchweih' gehen, Der muß nur bei Wegger und Wirth Remp einkehren,

Da findet man feinstes Lagerbier, Reinen und guten Wein Und sind die Speisen dort auch schmackhaft und fein.

Es lade dazu freundlichst ein

Peter Remp, Wegger und Wirth.

Kirchweihfest Ladenburg. „Zum Schiff.“



Sonntag, 19. und Montag, 20. August wird bei Unterzeichnetem das Kirchweihfest bei gut besetzter

Tanzmusik (Mannheimer Stadtkapelle Konrad Wegger) abgehalten, wozu freundlichst einlade

M. Loibl.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gasthaus „zur Rose“, Ladenburg.



Sonntag, den 19. u. Montag, den 20. August wird bei der Unterzeichneten das

Kirchweih-Fest mit gutbesetzter Tanz-Musik abgehalten und lade zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein. 13923

Christian Günther Wwe., „zur Rose“.

Kirchweih-Fest in Ladenburg. Gasthaus zum Ochsen.



Sonntag, den 19. und Montag, den 20. August 1888

Kirchweih-Fest mit Tanzmusik, ausgeführt von der Weinheimer Feuerwehr-Capelle 14019 wozu freundlichst einlade

M. Rufer.

Für reine Weine und gute Speisen ist bestens gesorgt.

Kirchweih-Fest Ladenburg. Gasthaus zum Anker.



Sonntag, den 19. u. Montag, den 20. August wird bei Unterzeichnetem das Kirchweihfest bei gutbesetzter

Tanzmusik abgehalten, wozu freundlichst einlade

G. Seif.

Neu! Meine neu konstruirte Neu! Velociped-Laterne „Sirius“

mit Kerzenlicht

empfehle den geehrten Radfahrern für alle Gattungen Maschinen. Hauptvorzüge: Sehr helles Licht, ohne Erdölchen. Schöne Ausstrahlung, geringe Schwicht. 12215

C. Schammeringer, Mechaniker, Mannheim, Q 2 No. 8.

Hotel, Café-Restaurant National

vis-à-vis dem Hauptbahnhof. Schönstes Lokal Mannheims. Vorzügliche Restauration. Stets frisches Café. Münchner Bier. Reine Weine. Mittagstisch Concert R. 1.20 und R. 2.—, im Abonnement billiger.

13161 Hochachtungsvoll

R. Voigt.

Weinheim a. d. Bergstrasse.

Gasthaus zum Prinz Wilhelm

vis-à-vis dem Bahnhofe, hält sich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. Döbisch möblirte Zimmer. Mittagstisch von 12-2 Uhr von 1 Mark an. Restauration zu jeder Tageszeit. Reine Weiss- u. Rothweine. Vorzügliches Bier aus der Brauerei Eichbaum Mannheim. Geräumiger Garten. — Schöne Lokalitäten. Prompte Bedienung. 13631

Berthold Dörzbacher.

Weinheim a. d. Bergstrasse.

Gasthof zum Carlsberg.

in Mitte der Stadt — geräumiger Garten beim Haus, hält sich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. Freundlich möblirte Zimmer, Mittagstisch von 12-2 Uhr, von 1 Mark an, Restauration zu jeder Tageszeit. Reine Weine. Vorzügliches Bayerisches u. Mannheimer Bier. Solbte Preise. — Prompte Bedienung. 8500

J. Tiemann.

Gasthaus Zum Trauben, Lütelsachsen.

vollständig neu restaurirt und ausgestattet, empfiehlt seinen ausgezeichneten

Lütelsachsen Rothwein, Pfälzer und Bergsträßer Weißweine, Bier vom Hof von der Eichbaum-Brauerei Mannheim, kalte und warme Speisen, großer Saal mit Klavier, Gartenlokalitäten mit gebeder Regalbahn. Pension während des Sommers zu billigem Preise.

Konrad Steinmetz, Eigenthümer.

Gasthof zum „Weißen Lamm“

Vollständig neu restaurirt und mit allen Errenschöpfen der Neuzeit ausgestattet. 2954

Café-Restaurant empfiehlt seinen ausgezeichneten Mittagstisch im Abonnement zu 70 Pfg. Table d'hôte 1 Mk. 20 Pfg. Restauration à la carte zu jeder Tageszeit. Prima Dürkheimer Wein. Nach dem Urtheil maßgebender Autoritäten unstreitig bestes Villard Mannheim's. Ausgezeichnete Wiener Flaschenbiere. Selbstgezoogene alte Weine von 25 Pfg. per 1/2 Liter an bis zu den feinsten Marken. Hochseine Aussicht auf die belebteste Straße Mannheim's.

Parterre.

Im Parterregeschoß (Nebenzimmer) verpaye vorzügliches Mannheimer Bier, 1/2 Liter 10 Pfg. Mittagstisch im Abonnement 50 Pfg., sowie alle Speisen des Gasthofs mit Preisermäßigung.

J. Epting, Restaurateur.

Ludwigshafen.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich unterm Heutigen die Wirthschaft

„Zum grünen Baum“

im Hause des Herrn Vieby, Magstraße 8, übernommen habe. Für ausgezeichnetes Bier aus der Brauerei (Gebr. Schulz) in Speyer, sowie kalte und warme Speisen bei jeder Tageszeit ist bestens Sorge getragen. Es lade freundlichst ein

August Busch.

Deutsche Schaumwein-Fabrik (Action-Gesellschaft)

Wachenheim (Rheinpfalz) empfiehlt ihre aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Klopumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstig begutachteten Schaumweine à M. 1.50 die ganze Flasche. Preisermäßigung bei Abnahme von 25 Flaschen. Verkaufsstelle bei Jul. Eglinger & Cie., Mannheim, Marktplatz, G 2, 2. 10251

Stadt-Park Mannheim.

Sonntag, den 19. August, Nachm. 3-6 und Abends 8-11 Uhr

Zwei grosse Concerte ausgeführt von der Capelle des 2. Bod. Grenad.-Regim. „Kaiser Wilhelm“ No. 110, unter Leitung des Musikdir. Herrn D. Schirbel.

Entree 50 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnenten frei. Der Vorstand.

NB. Um die Controlle zu ermögligen, ist es unbedingt geboten, daß die Abonnenten beim Eintritt ihre Abonnementkarten vorzeigen. 14120

Schach-Zeitung.

Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins Badenia.

Abonnementspreis für Deutschland M. 4.--, für Oesterreich 3 fl. 40 Kr., für das Ausland M. 5.25 pro anno frei unter Kreuzband.

Sonntag, 19. August 1888.

Manuskripte: Bestellungen Allgemeines, Partien an Adolph Stern, Mannheim, U. 3, 11. Probleme, Lösungen etc. an H. Varain, München, Blumenstrasse 19, III.

dem zu Ende unheilvoll werden dürfte. Dann kommen die zwei starken englischen Meister Blackburne und Burn, Jeder um 3 Punkte zurück. Blackburne eröffnet sehr schlecht, denn er verlor gegen Lee, Gunzberg und Weiss. Blackburne ist ein ausserordentlich scharfsinniger Turnierspieler und wird es sicher nicht an Mühe fehlen lassen, bis zum Schlusse der Wettkämpfe in den vorderen Reihen zu stehen. Der Liverpools Burn stand Anfangs gut und schlug sich wacker durch mehrere Runden, obgleich die Verlustpartie gegen Lee ein harter Schlag für ihn war. Am Freitag jedoch wurde er vom Unheil betroffen; er verlor in der 7. Runde gegen Bird und wurde gleich darauf von Bardeleben beim Ausspielen einer unvollendet gebliebenen Partie abermals besiegt. — Die übrigen Spieler stehen jetzt wie folgt: Lee 3 1/2 von 7, Thorold 3 1/2 von 7, Looock 2 1/2 von 6, Taubenhaus 2 1/2 von 6, Owan 2 von 6, Pollock 2 von 7, Mortimer 1 von 6, Kumball 1 von 7 und Hall 0 von 7. C.

Rundschau.

II. Bayerischer Schachkongress Nürnberg 1888. Nachstehend geben wir die Tabellen der am Dienstag, den 14. August beendigten Wettkämpfe. Wie daraus ersichtlich, ergaben dieselben folgende Resultate: A. Meisterturnier: 1. Preis: Dr. Tarrasch; in den 2. und 3. Preis theilten sich v. Gottschall u. Mieses, den 4. Preis erhielten gemeinschaftlich Harmonist und L. Paulsen. — B. Hauptturnier: 1. Preis: Dr. Seger; 2. und 3. Preis: Caro und Varain; 4. Preis: Kürschner; 5. und 6. Preis: Eckart und Steif.

A. Meisterturnier.

Table with 7 columns: Name, v. Gottschall, Harmonist, Metzger, Mieses, L. Paulsen, Dr. Tarrasch, Gew. Pt. Rows include v. Gottschall, Harmonist, Metzger, Mieses, L. Paulsen, Dr. Tarrasch.

B. Hauptturnier.

Table with 12 columns: Name, Caro, Eckart, Caro, Kürschner, L. Meiser, W. Meiser, Pfaff, Dr. Seger, Sebersheim, Steif, Varain, Gew. Pt. Rows include Caro, Eckart, Caro, Kürschner, L. Meiser, W. Meiser, Pfaff, Dr. Seger, Sebersheim, Steif, Varain.

Internationales Meisterturnier zu Bradford 1888. Nach Schluss der Redaktion erhalten wir noch die Nachricht, dass v. Bardeleben am Montag, den 18. August beim Ausspielen einer Hängepartie das Spiel nach dem 66. Zuge aufgeben musste. Sein Gegner war — Mortimer!

Auflösungen.

Nr. 293. Von K. Dommes.

1) Df6-e5, e4-e3 resp. f6-f5+ 2) Lf2-g3 resp. Kg4-h4; e2, f5+ resp. e4-e3 3) Kg4-h4 resp. Lf3-g3; f6-f5 resp. e3-e2 4) Lg3-h2; Kh1-h2 5) Dd5-f5; Sg1-f3±.

Richtig angegeben von H. E. in Freiburg.

Nr. 294. Von E. Varain.

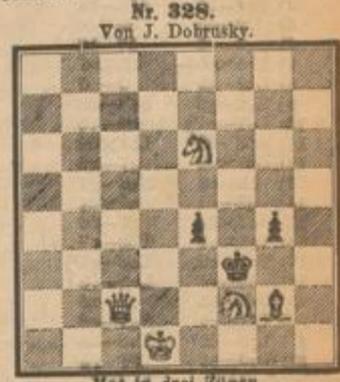
1) Th8-b5; Kf4-g4 2) De8-h5+; bel. 3) Ld5-f3, Le1-g3±. a) 1) ... ; Lf1-h3! 2) De8-e6+; bel. 3) Le1-g3, Sg8-f3±. b) 1) ... ; Lf1-g2 2) De8xe3+; bel. 3) Sh4-g2, Sg8-f6±. c) 1) ... ; Sg5-e4 (Sf7) 2) De8xe4+; Kf4-g5 3) De4-f5±. d) 1) ... ; Sg5-e6 2) De8-h5; Se6-g5 3) Le1-g3±.

Richtig angegeben von N. H. in Jaworow, K. D. und H. E. in Freiburg.

Probleme.



Mat in drei Zügen. (Böhmische Schachaufgaben.)



Mat in drei Zügen.

Partie Nr. 212.

Spanische Eröffnung.

Gespielt in der ersten Runde des Hauptturniers am 6. August 1888. II. Bayerischer Schachkongress in Nürnberg.

- White: K. Eckart. 1) e2-e4, 2) Sg1-f3, 3) Lf1-b5, 4) Lb5-a4, 5) La4-b3, 6) d2-d3, 7) Sbl-c3, 8) Le1-d2, 9) 0-0, 10) a2xb3, 11) Sf3-g5, 12) Sg5-h3, 13) Dd1-b5?, 14) Sc3-e2, 15) Dh5-f3, 16) Df3-g3. Black: H. Caro. 17) f2-f3!, 18) Dg3xg7, 19) Dg7xb6, 20) Kg1-h1, 21) Ta1-e1, 22) Ld2-g5, 23) Dh5xe6, 24) Tf1-g1, 25) Tg1xg2, 26) Kh1xg2, 27) h2-h4, 28) Kg2-h3, 29) Te1-g1, 30) Lg5-e5 Remis.

- 1) Es drohte Sc3-d5 mit nachfolgendem a2-a4. 2) Nachtheilig; durch die folgenden Züge wird der Springer deplacirt. 3) Ein Fehler; hierdurch wird der Dame der Rückzug abgeschnitten. 4) Es droht Sf6 nebst g5-g4. 5) Etwas verfrüht. Besser war Tg8 oder Dd7. 6) Damit bekommt Weiss den Angriff. 7) Verhältnissmässig besser ist Sg8.

Roman-Beilage zum „General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Wyllards Verhängniß.

Roman von M. E. Drabdon. Deutsch von G. Steinig.

(Fortsetzung.)

Heathcote versuchte es, sich die verlassene alte Frau vorzustellen, wie sie auf ihrem Todtenbette darben lag und ihr verwaistes Enkelkind in einer freundlosen Welt zurücklassen mußte. Gewiß hatte sie die Reihe all Derer überdacht, die sie einst gekannt, und die reich genug waren, um Großmuth zu üben. Ach, auf wie wenig Freunde darf Armuth rechnen! Einen Mann hatte sie gekannt, wenn auch nie gesehen, der freigebig bis zur Verschwendung war. Eine Zeitlang hatte sie den Mörder ihrer Tochter in ihm vermutet. Doch mochte sie später ihre Meinung über ihn geändert, mochte eine Mittheilung von diesem Georges empfangen haben, die sie von seiner Unschuld überzeugte. Vielleicht hatte er ihr Geld geschickt, hatte ihr in schweren Zeiten fortgeholfen und war dann ihrer überdrüssig geworden. Und sie, die den Aufenthalt des Verbannten kannte, hatte sich in ihrer Verzweiflung entschlossen, ihre Enkelin lieber der Obhut dieses Mannes anzuvertrauen, als der erbarmungslosen Welt mit ihren fremden Gesichtern und kalten Herzen, denen ein hilfloses Wesen wie ein Tropfen mehr im Ocean der schmerzbeladenen Menschheit erscheint.

Nach seiner letzten Behauptung konnte Eouard Heathcote nicht umhin, Julian Wyllard und dessen Frau die weiteren Resultate seiner Nachforschungen mitzutheilen. Dora hörte voll Spannung diesem Drama der Liebe und Eifersucht zu und sprach ihrem Manne ihre Verwunderung darüber aus, daß ihm eine so markante Persönlichkeit wie die des Herrn Georges nie aufgefallen sei. Er erwiderte darauf, daß ein Zusammentreffen mit Herrn Georges schon deshalb für ihn nicht gut möglich gewesen sei, da er selten Abends ausging, für das Zigeunerleben des Georges aber der Tag erst mit der Nacht begonnen habe.

Dabei stützte Wyllard den Ellenbogen auf den Tisch, das Kinn auf die Hand und versank in die Betrachtung Marie Brévols, deren Photographie vor ihm lag.

Jetzt hob er langsam und gedankenvoll den Blick von der Photographie zum Antlitz seiner Frau.

„Ja,“ sagte Heathcote, „ich weiß, was Sie denken. Es ist eine Ähnlichkeit vorhanden. Sie fiel mir heute Abend auf, als ich hier eintrat, eine merkwürdige Ähnlichkeit zwischen dem Gesicht der Lebenden und der Todten. Schon am Morgen hatte Heathcote beim Anblick des Bildes eine Art Be-

„Daran hat er nur recht gethan. Ich hätte ihn gebeten, mir nichts vorzu-enthalten. Ist mir ein Märtyrertum auferlegt, so will ich es tragen. Ja, ich will mit ihm leiden, sein Schmerz ist der meine; ihn leiden zu sehen, heißt für mich, seine Qualen erdulden. Jetzt schläft er nach dem Morphium, das sie ihm eingespritzt haben.“

„Hoffentlich wird Sir William Spencer Ihnen tröstlichere Aussichten eröffnen.“

„Ich hoffe es und fürchte mich dennoch. Dr. Danvers sieht nicht aus wie ein Mann, der sich täuscht.“

„Bei diesen nervösen Krankheiten ist ein Irrthum leicht möglich. Hoffen Sie das Beste.“

„Das will ich Julians wegen. Leben Sie wohl. Ich muß meinen Platz an seinem Bette einnehmen. Er soll, wenn er aufwacht, kein fremdes Gesicht vor sich sehen.“

„Leben Sie wohl. Sie wissen, daß Sie über mich zu verfügen haben. Heute Abend sehe ich nach, ob Ihr Patient sich bessert und ob Spencer kommt. Aber ich werde Sie nicht stören.“

Abends erkundigte er sich im Hotel. Der Patient befand sich wie zuvor. Sir William Spencer wurde am nächsten Morgen um acht Uhr erwartet.

Eouard Heathcote stand dem Hotel gegenüber, als der Arzt von der Station in einer Droschke vorfuhr. Dr. Danvers hatte sich ein paar Minuten zuvor nach dem Hotel begeben. Heathcote wartete, bis Sir William Spencer in derselben Droschke wieder fortfuhr, von Dr. Danvers bis zur Wagenthür geleitet. Sie sprachen mit einander, als sie aus dem Thorweg traten, und ihre Mienen waren sehr ernst. Heathcote fühlte, daß der große englische Arzt keine Hoffnung hinter sich ließ, er hatte nicht das Herz, sich unmittelbar nach der Konsultation bei Dora nach dem Verbleib Sir Williams zu erkundigen, sondern sah zu, wie die Droschke sich nach der einen Richtung entfernte, während Dr. Danvers hurtig nach der entgegengesetzten Richtung aufschritt. Dann schlenberte Heathcote die Rue de Rivoli nach dem Palais Royal entlang, kaum wissend, wohin er ging, so verstrickt waren seine Gedanken in den Kummer, der die angebetete Frau betroffen hatte.

Zwischen zwölf und ein Uhr machte er seine Aufwartung im Windsorhotel und brauchte nur wenige Minuten im Salon zu warten, bis Frau Wyllard gereintrat.

Sie war heute gefäster; Heathcote schien es, als habe sie sich durch eine gewaltthame Anstrengung zu dieser Haltung aufgerafft. Die Hand, die sie ihm reichte, war eifrig kalt.

„Ich hoffe, gute Nachrichten von Ihnen zu hören,“ sagte er. „Gibt Spencer mehr Hoffnung als die pariser Aerzte?“

(Fortsetzung folgt.)

In Folge d... Zuerst geht der Bauer h3 verlor
Auf Ke8-e7 folg...
Weiss begnügt sich, um einem längeren Endspiele mit einem so stark-n Gegner auszuweichen, mit remis.

Partie Nr. 213.

Wiener Eröffnung.

Gespielt am 10. August 1888 zu Bradford im internationalen Meisterturnier.

Table with chess moves for White (v. Bardeleben) and Black (Taubenhaus). Moves include e2-e4, Sg8-f6, Lf1-e4, etc.

- Weiss droht nun durch e2-c3 mit nachfolgendem d3-d4 ein starkes Centrum zu erlangen.
Die Antwort von Weiss beweist, dass dieser Zug einem Tempoverlust gleichkommt.
Schlägt Schwarz den Bauer f5 gleich mit dem Thurm, so erlangt Weiss durch D>a6 einen gefährlichen Freibauer; denn auf Ta8 würde folgen: Dd3!

Partie Nr. 214.

Wiener Eröffnung.

Gespielt in der zweiten Runde des Meisterturniers. II. Bayerischer Schachcongress, Nürnberg 1888.

(Mit dem Rechte der ersten Veröffentlichung.)

Table with chess moves for White (J. Mieses) and Black (Harmonist). Moves include e2-e4, Sg8-f6, Lf1-e4, etc.

d6 ist solider.
Dieser Zug ruft interessante Wendungen hervor.
Auf f5 folgt La3.

Briefe aus England.

XII

Der Bradforder Schachcongress des 1888. Diese bedeutsame Versammlung von Schachspielern wurde am Montag den 6. August d. J. unter glücklichen Auspicien eröffnet.

Der Glanzpunkt des Kongresses ist das Internationale Meisterturnier, zu welchem sich folgende Herren gemeldet haben: Deutschland: C. von Bardeleben, Berlin; Oesterreich: Max Weiss, Wien; Frankreich: S. Taubenhaus, Paris; Amerika: Kapitän Mackenzie, New-York; England: H. E. Bird, J. H. Blackburne, J. Gunzberg, F. J. Lee, C. D. Looock, J. Mason, J. Mortimer, W. H. K. Pollock (Alle von London), Rev. J. Owen und A. Burn von Liverpool, A. Rumball und E. Thorold von Bath, J. E. Hall von Bradford und Rev. A. B. Skipworth von Horncastle.

Bis jetzt hat sich Herr Kurt von Bardeleben in dem grossen Kampfe am meisten ausgezeichnet, denn am Schluss der 7. Runde hatte er mit 6 1/2 Punkten die Führung inne. Dabei hatte er gegen Burn, Mackenzie und Taubenhaus gewonnen und mit Mason remis gemacht.

ähnlich mit dem Gesicht der Todten verwirrt, beinahe gepeinigt. Es lächelte ihm wie eine alte Bekannte entgegen. Aber erst Abends, als er in den Salon des Hotels trat und Frau Wylard sich ihm von der Lampe beleuchtet zuwandte, mußte er, woher die Hehnlichkeit rühre. Sie war keineswegs in die Augen pringend und lag mehr im Ausdruck wie in den Zügen, aber ein Gesicht erinnert an das andere.

„Ja, eine Hehnlichkeit ist vorhanden,“ wiederholte Wylard kalt und gab sie Photographie ihrem Eigenthümer zurück, der, da die Uhr auf dem Kamin 11 schlug, aufgestanden war, um Abschied zu nehmen.

„Ich spreche morgen vor, ob Sie geneigt sind, den Ausflug nach Saint-Germain zu machen,“ sagte er, als er Dora die Hand reichte.

„Ihre Einladung hat nichts Verlockendes mehr für mich,“ sagte sie. „Sie gaben mir mein Interesse an dem lieben alten Platz verborben. Fortan gilt er mir nur als der Schauplatz von Marie Prevot's Tod.“

„Aber das ist doch nur ein Reiz mehr,“ spottete Wylard. „Wenn Du mit Herrn Heathcote's kriminalistischem Genie veranlagt wärst, so würde Dich Saint-Germain mit seinem Doppel- und vielleicht gar Selbstmord obenein nur noch lebhafter interessieren, denn es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch des Mörders Gebeine in einer Sandgrube dort vermodern.“

„Sie vergessen Drubarde's Erzählung von der Reismütze,“ sagte Heathcote.

„Das ist eine schlaue Vermutung Ihres Expolizisten, aber keineswegs ein überführender Beweis,“ antwortete Wylard.

Am folgenden Nachmittag fragte Heathcote im Hotel Windsor an, ob Herr und Frau Wylard nach der Schweiz abgereist seien. Er erschrak, als man ihm sagte, daß Herr Wylard in der Nacht bedenklich erkrankt und daß zwei Aerzte an sein Bett berufen worden seien. Gnädige Frau seien furchtbar ergriffen, sagte der Kellner, lege aber eine bewundernswürdige Fassung an den Tag.

Heathcote schickte seine Karte hinein und wurde sofort in den Salon gelassen, wo Dora nach kürzestem Verzug zu ihm trat.

„Ich freue mich, daß Sie gekommen sind,“ stammelte sie. „Ich würde nach Ihnen geschickt haben nur daß—“ Sie hielt mit thränenerefüllten Augen inne, um nicht zu viel zu sagen. Er war ihr ältester Freund, dem sie sich in der Stunde des Kammers am liebsten anvertraut hätte, aber er war zugleich ihr ehemaliger Bewerber, und sie fühlte, daß sie nie wieder an seine Freundschaft appelliren durfte, wie sie es um Borthwell's willen gethan.

„Ist es so schlimm?“ fragte er.

„Sehr schlimm, — Lähmung. Nur ein leichter Anfall, es zeigen sich aber Symptome physischen Verfalls, die bedenklich enden können — ein überreiztes Nervensystem, sagt der englische Arzt. Und doch ist sein Leben in den letzten Jahren so friedlich und sanft dahin geflossen.“

„Ohne Zweifel, dafür aber war sein Leben in dieser Stadt voll Auf-

regung und Angst, ein Fieber im Wettlauf nach Reichtum. Gewiß läßt er jetzt für den Hochdruck aus jener Zeit. Ist sein Gemüth in Mitleidenschaft gezogen?“

„Nicht im Geringsten. Sein Geist war nie klarer als grade heute.“

„Wann hat sich die Krankheit gezeigt?“

„Heute früh, fünf Stunden, nachdem Sie uns verlassen hatten. Wir saßen bis nahezu ein Uhr auf und plauderten von unserem Ausflug nach der Schweiz und Italien. Er entwarf einen Reiseplan, zu dem wir den ganzen Winter gebraucht hätten, wie ich ihm bemerkte. Es war Eins, als ich zu Bett ging und ihn in seinem Ankleidezimmer verließ, wo er noch las. Die Thüre stand halb auf und ich konnte ihn sehen, wie er im hellen Lampenlicht bei Tische saß. Ich hatte stundenlang geschlafen, wie mir schien, als mein Name von einer fremden Stimme ausgesprochen, mich erweckte. Erschreckt von dieser unbekanntem Stimme sprang ich aus dem Bett, und dann hörte ich den Namen wieder und wußte sofort, daß es Julian's Stimme war, nur bis zur Unkennlichkeit entstell. Ich stürzte zu ihm. Er war in seinen Lehnstuhl zurückgesunken. Ich fragte ihn, was ihm fehle, und er sagte mir daß er nicht im Stande sei, sich zu bewegen. Alle seine Glieder waren erstarret, seine Arme schmer wie Blei. Ich ergriff seine Hand und fand sie eiskalt. Ich zog mit Macht die Glocke und endlich kam eins der Stubenmädchen mir zu Hilfe. Sie weckte den Portier und schickte ihn nach dem Doktor. Es war noch nicht vier als sie zu mir kam, aber fünf vorbei, bevor der Doktor erschien. Er sagte mir sofort, mein Mann habe einen Schlaganfall gehabt, und half mir ihn zu Bett bringen, während der Portier eine Wärterin besorgte. Ich wollte Julian allein pflegen und ihn nicht mit der Gegenwart einer Fremden belästigen, aber der Doktor sagte, das sei unmöglich. Eine geschulte Wärterin müsse da sein und habe alle Hände voll zu thun wenn ich ihr helfen wolle. So gab ich denn nach und in weniger als einer Stunde traf eine Krankenpflegerin vom Orden St. Vincent de Paul ein, eine sehr tüchtige Person. Ich habe an Sir William Spencer depeeschirt, er möchte heute mit dem Nachkurierzug herkommen. Der Kostenpunkt hat nichts zu sagen, ich fürchte nur, er wird seine Praxis nicht so lange im Stich lassen können, oder daß er nicht in London ist.“

„Wann haben Sie telegraphirt?“

„Vor einer Stunde. Ich erwarte in jedem Augenblick Antwort.“

„Was befürchtet der Doktor?“

„Eine Krankheit des Rückenmarks, eine langsame, schmerzvolle Krankheit. O, es ist zu schrecklich!“ schrie Dora auf und rang verzweiflungsvoll die Hände, was hat er verbrochen, um so bestraft zu werden? Er, der so schwer gerungen und sich jedes Vergnügens in den Tagen der Jugend verjagt hat und so gut und großmüthig zu Anderen war.“

„Meine liebe Frau Wylard, der Doktor kann sich getäuscht haben. Auch hätte er Ihnen nicht Alles sagen dürfen.“

Ahorn & Riel Tapeten-Lager

M 2, 8,
neben Herrn Kaufmann Uhl.

reichste und neueste Auswahl von
den allerbilligsten bis zu den hoch-
feinsten Artikeln.

Musterkarten u. Zusammenstellungen
stehen jederzeit gerne zur Verfügung. 4880

Nur noch diesen Monat!
D 1, 13 Total-Ausverkauf D 1, 13
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe zu bedeutend
reduzierten Preisen.

W. Freymann.

Leinen-, Bett- und Baumwollwaren. 18101
Alle Arten Ausstattungs-Artikel.
Specialität: Damenwäsche.
Steppdecken, wollene Decken.

D 1, 13 im Hause des Restaurant Kettler D 1, 13.



Der weltberühmt gewordene „Triumphstuhl“

in 4 verschiedenen Stellungen als
Stuhl, Fauteuil, Hängematte und Bett
zu benutzen. Unentbehrlich für Zimmer, Gärten, Veranden, Biscuits und Badeorte in
allen Qualitäten von M. 2,40 an per Stück. — Nur allein zu haben bei:
Carl Komes, Mannheim. (Filiale: Baden-Baden.)

Q 3, 2 & 3. Geschäfts-Eröffnung. Q 3, 2 & 3.

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen in
meinem Hause eine

Milchkur-Anstalt

verbunden mit dem Verkauf von landwirthschaftlichen Producten auf
selbstbewirtschafteten Gütern errichtet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Waaren die Zufriedenheit
meiner geehrten Abnehmer zu erlangen und sehe ich recht zahlreichen Aufträgen gerne
entgegen.
Hochachtungsvoll

Friedr. L. Roesch.

Mannheim, 3. August 1888.

18337

Anerkannt vorzüglich & brillante
Boden-Lacke
in verschiedenen Nuancen
Carl Steiner Mannheim

Fabrik: **K 3, 2.**
Jac. Uhl, Gg. Dietz, J. G. Volz,
Carl Schneider, A. Brillmayer.

Vorzügl. Mittagstisch
zu 50 und 80 Pfennig empfiehlt
Restauration Schiefer, K 2, 24/25.

Lieler Mineral-Wasser
Vorzügliches Tafelgetränk. Wirkung wie Selters. Geschmack angenehmer. Wird abbe-
rigger. Nicht schmeckt gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven etc. von erhen und Kuren
thun auch bei Darm- u. Nierenleiden mit Erfolg angewendet. Versand nach allen Ländern
in Flaschen von 25 Flaschen an. Brunnen-Verwaltung. Liel b. Schlössen L. Baden.

**Glaserei, Bilder- und
Spiegeleinrahmungs-Ge-
schäft, G 3, 14**
Glaserei Ebert.

Keine Fühnerangen mehr.
Sicheres Mittel zur Befrei-
ung derselben. 11293
Zu beziehen durch die Erped.
dieses Blattes.

**Eckenkammern sowie sonstiges
Dienst-Verzonal suchen u. finden
Stelle bei** 18712
Verdingfran Reinig, Weinheim.

Ein Mehgerkarren,
J. St. gezeichnet, abhanden ge-
kommen. Abzugeben gegen Be-
lohnung Z 3, 1. 18710

Hl, 6 Faulen Pelz Hl, 6.
Empfehle warmes Früh-
stück, sowie Mittagstisch zu
50 Pfennig und 70 Pfennig
und guten Abendbrot.
13564
Wohnungsloos
J. Ebnercht.

Eine perfekte Schnei-
derin empfiehlt sich in und
außer dem Hause. Näheres
E 5, 5, 2. Stoc. 11492

Getragene Kleider
verkauft 14034
Karl Rinzer, H 4, 23.

Jos. Gellweller,
T 1, 9 21291
**Tafelglas, Ritt und
Glaserdiamanten.**

Gründlicher Unterricht
im Maschnachen, Zu-
schneiden und Anfertigen
von 11581
Dsmengarderobe
wird ertheilt in 6 Wochen.
Frau Derra, N 2, 11,
2. Stoc.

Schüler,
her hier, höheren Lehranstalten,
welche eine Nachprüfung zu be-
stehen haben, bereitet gründlich
in allen Fächern vor ein Lehr-
amtspassant. Zu erst. K 4, 8,
3. Stoc. 18082
Hundertunter gesucht. 13956
Näheres C 7, 7b, Hinterhaus.

Zieh-Harmonika.
Großes Lager in Ziehhar-
monika 1., 2. und dreifach in
allen Größen aus den renomir-
testen Fabriken. Echte Magde-
burger zu denselben Preisen,
wie solche direct von der Fabrik
bezogen werden, laut Preis-
Courant ohne Porto-Berechnung.
Echte Knüttlinger Mund-
harmonika. 13513
H. Hoffmann, G 3, 11.

**Tran-
ringe**
in jeder Breite und Stärke
zu 12, 14 und 20 Mr.
unter strengster Garantie
bei 14081
J. Kraut, T 1, 10.
Uhren- und Goldwaaren-
handlung.

**Friedhofs-
Sireuze**
in allen Größen
vorzüglich bei 11828
Georg Seitz, S 1, 11.

Meine Wohnung
befindet sich von jetzt an
in 13037
F 2 No. 11
zwei Treppen.
C. Kronewitter,
Kartenspieler und Kämmer.

Stranf-Ledern
werden gekräuselt ohne
daß dieselben von den
Nähten abgerennt
zu werden brauchen.
G. Frühauf,
O 4, 11. 13673

Jacob Hofmann
Klavierstimmer und
Reparateur.
Gef. Bestellungen in der
Kunst u. Musikalienhandlung
des Herrn 9918
A. Gassdenteufel,
O 2 No. 10.

Zöpfe
werden von ausgefärbten Haare
von 80 Pfg. an schön und solide
angefertigt bei 3218
Carl Steinbrunn,
Perren und Damenfriseur,
G 2, 16
neben dem schwarzen Lamm.

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
angenommen und prompt und
billig besorgt. 8920
Q 5, 19 parterre.

Käfer-Vertilgung
sicherer Erfolg. 13254
Frau Schmittus,
R 6, 18. 4. Et.

**Ge schmiedete
Bügelstähle**
von 40 Pfennig an. 10329
F 1, 9 Adolf Casewig, F 1, 9.

Pfänder
werden unter streng-
ster Verschwiegenheit
in und außer dem Leih-
hause besorgt. 16467
E 5, 10/11,
3. Stock 2 Thüre links.

Pfänder werden in und aus
dem Stadt. Leihhause
unter größter Verschwiegenheit
besorgt. 12379
H 4, 4, parterre.

Pfänder
werden in und außer dem Leih-
hause besorgt. 18599
J. Siebach, T 2, 8.

H. Gentil
D 5, 1 D 5, 1
Cigarren
on gros & detail.
Echt ägyptische, türkische u.
russische 105891
Cigarren & Tabako.
Franz. Cognac
Grande Champagne
von
Alfred Dubols Lizés & Cie.
Importirt-
Habana-Cigarr. n.

Schmidt & Oberlies
04, 17. Mannheim 0 4, 17
Lithographie, 32191
Buchdruckerei, Papier- und
Schreibmaterialienhandlung.

Die Buchdruckerei
und
Schreibmaterialienhandlung
Andr. Schwab
O 6, 5
empfiehlt sich bei prompter
und reeller Bedienung dem
hiesigen und auswärtigen
verehrl. Publikum, Beamten
und Vereinen angelegent-
lichst. 11324

**Drehbänke,
Bohrmaschinen,
Biegemaschinen,
Stauchmaschinen,
Blechscheeren,
Lochstanzen,
Blasbälge**
liefert zu Fabrikpreisen 13747
Julius Weil, C 1, 13,
Mannheim.

Ich wohne von heute an
L 4, 13
und empfehle mich in allen in
mein Fach einschlagenden Arbeiten
Kleinausvoll
Karl Diemer,
Schneider. 12836

Möbellager
von 14012
J. Schönberger, T 1, 13
empfiehlt sein großes Lager in
allen Sorten Kasten- u. Polster-
möbel, Spiegel, Betten, Ma-
trazzen etc. in guter Arbeit und
billigen Preisen.
Goldene Gerste, T 1, 13.

Avis
für
Wegger & Kaufleute.
Specialität aller Sorten
Waagen eigener Fabrication.
Beste Reparaturwerkstätte. Alle-
neigste Garantie nur vom Anfertiger
C. Müller, E 2, 6.
8502 Waagengeschäft.

Heckargärten,
ZC 2, 2, ZC 2, 2.
Empfehle mein Schuhwaaren-
Lager sowie sämtliche Schuh-
waarenartikel und Schildeer im
Auslande. 12484

J. Battenstein.
Heckarbleiche.
Wasch zum waschen und
bügeln wird angenommen. Wasch
zum trocknen wird auf Wunsch
abgeholt u. zurückgebracht.
13530 **Joh. Feidert.**

Prima Rubrkohlen
Ofenbrand u. Rußkohlen, gehack-
tes Holz und buchene Holzkohlen
billig 11426
Georg Vogt,
Reckardorstadt ZP 1, 28.

Lochkäs.
100, 1 Mr. 20 Pfg., frei
ans Haus. 13988
S 2, 2 J. Metzger, S 2, 2
Zum Waschen und Bügeln
wird angen. H 6, 10 im Hof
rechts. 13498

Pfänder
werden unter strengster Dis-
cretion in und außer dem Leih-
hause besorgt. 3229
Gg. Fischlein, L 4, 17.

Wilhelm Ritzinger
Zahnarzt
Q 1, 20 Mannheim Q 1, 20
im Hause des Hrn. Bäder-
meister Schläger
empfiehlt sich sowohl in
Anfertigung künstlicher Ge-
bisse als auch Plombirungen
und Zahnertractionen unter
Zusicherung streng reeller
Bedienung. 7392
Preise künstlicher Zähne:
1 einzelner Zahn R. 6, jeder
weitere Zahn R. 4.
Reparaturen, welche bis
Abends 6 Uhr bei mir
abgegeben sind, können
Morgens 8 Uhr wieder
abgeholt werden.

A. L. Levy,
Optisches Institut



P 2, 14, vis-à-vis der Post
an den Planken.
Mannheim. 59371

**Massiv goldene
Trauringe**
gesetzlich gestempelt
zu 7, 7.50, 8 bis 12
Mark bei 9921
Carl Pfund, Q 1, 4.

Saararbeiten
werden rasch und solid verfer-
tigt durch 13724
Franz Schilling, D 1, 7/8.

Wer
zahlt die allerhöchsten
Preise für getragene Klei-
der, Schuhe und Stiefel?
L. Herzmann,
E 2, 12.

200 Paar Holzschuhe.
18072 **L. Herzmann, E 2, 12.**
Wo bekommt man Alles zu
kaufen und am billigsten nur bei
13071 **L. Herzmann, E 2, 12.**

Hamburger Lederhosen
hat die besten 18078
L. Herzmann, E 2, 12.
500 Deckenüberzüge und
Betttücher zu verk. 13288
Ludwig Herzmann, E 2, 12.

Englische Buglumpen
kauft man am billigsten bei
9143 **L. Herzmann, E 2, 12.**
200 Decken und Bügel-
decken von R. 2.50 an
9140 **L. Herzmann, E 2, 12.**

Für Wirthe.
300 Duzend Messer und
Gabeln, Gp. und Kaffeelöffel
billig zu verkaufen. 9185
L. Herzmann, E 2, 12.
Neue Tuchlappen, für alle
Hosen passend. 9189
L. Herzmann, E 2, 12.

**Deckbetten, Pölven
und Kissen** 113285
L. Herzmann, E 2, 12.
Cylinder-Hüte
faul 9146
L. Herzmann, E 2, 12.

Alle Arbeiter
bekommen ihre Schürze weiß,
blau und grün. 9187
geben sie nur zu **L. Herzmann**
hin. **E 2, 12.**

500 Kappen und Hüte.
13287 **L. Herzmann, E 2, 12.**
Vere Gardien faul 9188
L. Herzmann, E 2, 12.
**Günder, Maler- u. Gypser-
Blonjen.** 13296
L. Herzmann, E 2, 12.

Brillen faul; man gut und
billig 9186
L. Herzmann, E 2, 12.
100 Strohhüte bei 9142
L. Herzmann, E 2, 12.

Die Süddeutsche Bodencreditbank

gemährt Darlehen auf Immobilien gegen hypothekarische Sicherheit. Die Darlehen werden als gegenständig kündbare oder mehrjähriger Unkündbarkeit auf bestimmte Zeit rückzahlbare oder als Annuitätendarlehen — gegen mäßigen Zinsfuß — bewilligt. Anträge beliebt man direct bei dem Beamten der Bank, Herrn Bankinspector Julius Goldschmit in Ludwigshafen am Rhein, einzureichen. Die Beforgung der Darlehen sowie Ertheilung erforderlicher Auskunft geschieht von Herrn Goldschmit prompt und unentgeltlich.

MEY's berühmte Stoffkragen.



HERZOG
Dtzd. M. —.85.

FRANKLIN
Dtzd. M. —.60.

LINCOLN B
Dtzd. M. —.55.

WAGNER
Dtzd.-Fast M. 1.20.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinwandkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in:

Mannheim: F. G. Menger, N 2, 1. — Gebrüder Weigel, ZE 1, 1¹/₂ und Käferthal. — A. Herzberger, D 4, 8. — Aug. Dreesbach, S 1, 8

Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

Neueste Façons:

Gedoppelte Stehkragen. Neues System, gesetlich geschützt! (Kein Nachahrer in der Welt mehr!)



GOETHE.
Vordere Höhe ca. 5 Cm.
Dtzd. M. —.90.



SCHILLER.
Vordere Höhe ca. 4¹/₂ Cm.
Dtzd. M. —.80.

Gedoppelter Stehkragen. Specialität für die Herren Geistlichen. Vorderansicht. Rückansicht.



RÖMISCH COLLAR.
Ca. 3¹/₂ Cm. hoch.
Dtzd. M. 1.20.

NB. Man verlange Mey's Stoff- die jeder Schachtel auf-



wäsche und achte genau auf gedruckte Fabrik-Marke.

Ausverkauf wegen Lokal-Veränderung.

Um schnell zu räumen, habe ich sämtliche

Schuhwaaren

einem Ausverkauf zu bedeutend ermäßigtem Preise ausgelegt und verkaufe unter Anderem:

Stramin-Pantoffel für Kinder, Mädchen, Damen, Herren
 von 70 90 1.20 1.50 an.

Leder-Damen-Zugstiefel von Mk. 4.— an.

Leder-Herren-Zugstiefel von Mk. 5.80 an.

G 2 No. 3 Heinrich Flegenheimer Wwe. G 2 No. 3
 neben Café Beudal. Marktplatz. Mannheim. Marktplatz. Jul. Eglinner & Cie.

Natürlich kohlensaures Mineralwasser



Selzer-Brunnen



Kochbrand

(Leonhardt-Quelle)

Schutz-Marko. Krugstempel

Laurenze & Co., Gross-Karben im Grossherzogthum Hessen.

Diplome und Medaillen London, Sidon, Paris, Frankfurt a. M., Offenbach a. M. &c. &c.

Analysirt von Prof. Geheimrath Dr. Fresenius in Wiesbaden.

Das natürliche SELZER ist in Folge seiner unübertroffenen Güte und seines hohen sanitären Werthes das beliebteste Tafel- und Gesundheits-Wasser.

Versandt in 1/2 und 1/3 Krügen oder 1/2 und 1/3 Flaschen.

Haupt-Niederlagen für Mannheim und Umgegend:

J. H. Kern, C 2, 11.

H. Gräff II., S 3, 7.

Photographie V. Bierreth,

Seidelbergerstraße O 6, 5.

1/2 Duzend Silber Mk. 4.50,
 1 Duzend Silber Mk. 7.50.

Größere Bilder bei feiner Ausführung und reeller Bedienung.
 Durch mein Momentverfahren ist es mir möglich, auch bei dem schlechtesten Wetter die besten Aufnahmen unter Garantie in feinsten Ausführungen herzustellen.

Soeben erschien im Verlage der Ersten Mannheimer Typographischen Anstalt Wendling Dr. Haas & Co. in Mannheim und ist von derselben gegen Einsendung von 30 Pfg. zu beziehen:

„Die neue Hafenzoll-Ordnung der Mannheimer Häfen.“

Im 2. Stock H 1, 12¹/₂.

Auf Abzahlung

Reichste Auswahl

in sämtlichen Bedarfsartikeln.

Großes Lager in Möbel & Betten.

Mannheimer

Abzahlungs-Bazar

H 1, 12¹/₂ im 2. Stock

früher Q 1, 9.

Anerkannt beste und bequemste

Bezugsquelle.

Gegründet 1880.

Auf Abzahlung

H 1, 12¹/₂ 18372 im 2. Stock.

Für laienhaftesten Nachahmungen wird gewarnt.



Phönix-Pomade

für Haar- u. Bartwuchs

von Professor

H. E. Schnalderreit, M. T. A. M.,

nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt. Durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarmuchs u. schützt vor Schuppenbildung. Ausgehen Schuhamarke. u. Spalten der Haare. Frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Fierde eines schönen Daared bis in das höchste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Präparaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einzahlung des Betrages od. Rücknahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse Mk. 1.— und Mk. 2.— Wiederverkäufer werden gesucht.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.

Charlotten-Str. 22a, nahe der Leipziger Strasse. Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.

Gänzlicher Ausverkauf meines Schuhwaarenlagers.

Um rasch damit zu räumen verkaufe ich alle Artikel um jeden annehmbaren Preis.

P 4, 8. J. Baumann, P 4, 8. Schuhmacher.

Dampfkesselanlage und Dampfheizung

wird in einem größeren industriellen Etablissement einzurichten beabsichtigt. Man erbitte Offerten zur Ausarbeitung von Vorschlägen etc. unter Nr. 18855 an die Exp. d. Bl. 18855

la. Anthracitkohlen,

la. reiches Ruhrer Fettshrot und

la. reingeseibte Rußkohlen

J. Ph. Zeyher, K 3, 14, am Bedarfshafen.

Die Kohlen- u. Holzhandlung von

G 7, 8. Karl Bischoff, G 7, 8.

liefert zu billigen Tagespreisen in best. frischen Zufuhren und prima Qualität: Ruhrer Fettshrot, Maschinen-, Schmied-, Ruß- und Anthracitkohlen. Ferner Aufbereitungsholz und die beliebtesten Nagen- und Eigenthümchen für Holzhandl., letztere zu 90 Pfg. pro Centner.

Anthracit-Kohlen

gewaschen und gesiebt in Ia. seiner Qualität für Amerik. Häufen, sowie beste Rußkohlen, reiches Fettshrot und Briquettes Marke B empfiehlt

Jac. Hoch, H 7, 28.

Telephon Nr. 438.